MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

166 (20.6.1942) Samstag und Sonntag

urn:nbn:de:bsz:mh40-249328

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 M., durch die Post 1.70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, N 7 Fischerstr. 1, F 6 Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, S 6 Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 79 mm breite Millimeterzeile 70 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Samstag, 20. Juni / Sonntag, 21. Juni 1942

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 166

Was will Churchill bei Roosevelt?

Tonnagenot – Zweite Front Geheimpakt mit Moskau?

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— **Stockholm**, 20. Juni.

Erst heute wird aus London bekannt, daß Churchill am Dienstag England verließ, und zwar unmittelbar im Anschluß an einen Besuch beim König. Im Hinblick auf das Thema seiner Unterhaltung in Washington, ist London einstweilen auf bloße Vermutungen angewiesen. Dabei ist die allgemeine Lage derart, daß diese Vermutungen auf der Hand liegen. Nach schwedischen Informationen aus London dürfte ihr Hauptgegenstand die Tonnagenot sein, wie auch die „Times" als höchst wahrscheinlich hinstellen.

Man glaubt, daß Churchill sehr energisch bei Roosevelt auf neue amerikanische Abwehrmaßnahmen gegen die U-Bootgefahr an Amerikas Küsten dringen werde. Bisher benutzten die Amerikaner in ihren Küstengewässern immer noch nicht das Geleitzugsystem, und der Umstand, daß die Küsten noch hell erleuchtet sind, erleichtere den U-Booten ihre Aufgabe,

da sich die Silhouetten der Schiffe scharf von dem erleuchteten Hintergrund abheben.

Als Churchill London verließ, dürfte die Lage in Libyen in ihrem ganzen Umfang noch nicht klar gewesen sein. Inzwischen dürfte die Konferenz mit Roosevelt von dieser Seite her eine zusätzliche Belebung erfahren haben.

Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter" stellt im Zusammenhang mit Churchills Reise fest, daß es immer deutlicher werde, wie sich der Schwerpunkt der angelsächsischen Kriegsführung nach Washington verschiebe. Um diese für Londoner Ohren recht peinliche Feststellung durch die Zensur zu bringen, mußte der Korrespondent hinzufügen, daß dies zwar nicht eine Verminderung der Rolle Englands bedeute, doch sei es eine Tatsache, daß die künftige Offensive in erster Linie von den Leistungen der amerikanischen Industrie und insbesondere der Schiffswerften abhänge.

Ein zweites Thema soll die Frage der Bildung einer zweiten Front sein, womit die Diskussion über die Möglichkeiten und Aussichten alliierter Angriffe auf Westafrika, das besetzte Frankreich oder Norwegen wieder aufgenommen werden dürfte.

Es ist aufgefallen, daß die englische Propaganda gerade diese Diskussion vor etwa drei Monaten bis in die letzten Wochen hinein mit allen Mitteln geführt hat, sie dann aber plötzlich auf höheren Befehl — dahinter steckt sicherlich eine Beeinflussung aus Washington — gedrosselt worden war. Nun holt man die Parole der zweiten Front wieder hervor, weniger um damit einen Offensivkampfgeist zu schüren, als vielmehr den Zustand einer akuten Depression überwinden zu helfen. So werden jedenfalls Ausführungen des englischen Rundfunks gedeutet, die versuchen, die Weltmeinung auf die Wiederaufnahme des Themas einer zweiten Front zu lenken.

England hat weiter in seinen Verhandlungen mit Molotow erneut seine Bereitschaft gezeigt, Europa dem Bolschewismus auszuliefern, um sein nacktes Leben zu retten, möchte es Stalin nicht nur Deutschland zur beliebigen Verwendung übergeben, sondern es würde auch ruhig zusehen, wenn die Sowjetunion die baltischen Länder und Finnland einverleiben, und insgesamt in Form einer gedankenmäßigen Beeinflussung, eine bolschewistische Herrschaft über Europa mit Einschluß Skandinaviens und der iberischen Halbinsel aufrichten würde. Diesen Verrat an Europa und seiner Kultur hat England sogar bereits in Geheimabmachungen mit Stalin unterschrieben. Für den, der die Geschichte des Weltkrieges und der Wilsonschen Punkte in Erinnerung hat, wird es nicht unwahrscheinlich sein, daß Roosevelt von Churchill soweit gebracht wird, den Teufelspakt mit dem Bolschewismus mitzu unterschreiben.

Die entscheidende Frage:

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— **Lissabon**, 20. Juni.

Die Verhandlungen zwischen Churchill und Roosevelt spitzen sich, wie die britische Exchange-Telegraphen-Agentur heute morgen meldet, auf folgende Fragen zu:

„Kann überhaupt genügend Schiffsraum freigemacht werden, um eine amerikanische Expeditionsarmee zur Errichtung einer zweiten Front, nach Europa zu transportieren und ihren Nachschub unter allen Umständen zu sichern? Von der Beantwortung dieser Frage hängt nämlich Ausmaß und Zeitpunkt der Errichtung einer zweiten Front ab".

Aus dieser englischen Stellungnahme geht hervor, daß man in London gar nicht daran denkt, den sowjetischen und amerikanischen Wünschen zu entsprechen und eine zweite Front aus eigener Kraft und allein mit englischen Truppen zu errichten.

Von amerikanischen Berichterstattern in London wird heute hervorgehoben, daß die Reise Churchills im englischen Volk große Ueberraschung hervorgerufen habe. Noch mehr aber hätten die Gerüchte über den Zweck der Reise überrascht, das heißt über die Errichtung einer zweiten Front, denn nach der Berichterstattung der Presse glaubte die Bevölkerung, bei den Besprechungen mit Molotow sei diese Frage bereits endgültig entschieden worden und eine zweite Front beschlossen worden. Jetzt höre man plötzlich, daß Churchill erneut über den Atlantik geflogen sei, um über diese angeblich schon entschiedene Front erneut mit Roosevelt zu verhandeln.

Man fragt also, welche Aenderung in der allgemeinen Lage eingetreten sei bzw. welche bevorstehenden Ereignisse eine völlige Aenderung der Sitution herbeiführen könnten.

In einer amerikanischen Rundfunksendung aus London wird offen zugegeben, die Sache der Alliierten habe keinesfalls die günstige Wendung genommen, an die man zu Beginn dieses Jahres sowohl in Whitehall wie im Weißen Haus geglaubt habe. Jetzt müsse man zugeben, daß auch in diesem Sommer die Achse nach wie vor die Initiative in ihrer eigenen Hand habe. Unter diesen Umständen wird im Londoner „Evening Standard" bereits davor gewarnt, allzu sensationelle Ereignisse der Washingtoner Konferenz, vor allem aber irgend welche Sensationsberichte über die Verhandlungen zu erwarten.

Erste Besprechung Churchill — Roosevelt

EP. **Lissabon**, 20. Juni.

Die erste Besprechung zwischen dem nach Washington gereisten englischen Premierminister Winston Churchill und dem USA-Präsidenten Franklin D. Roosevelt fand am Freitag statt. Ueber Ort und genauen Zeitpunkt der Zusammenkünfte wird jedoch strengstes Stillschweigen bewahrt. Von der USA-Geheimpolizei wurden umfangreiche Vorkehrungen zum Schutze Churchills getroffen.

Die Tonnagefrage „unlösbar"

„Die Verluste niemals zu ersetzen!" – erklärt die „Times" und fordert „kühne Gegenoffensive"

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— **Lissabon**, 20. Juni.

„Die Tonnagefrage ist durch den bloßen Ersatz der verlorenen Schiffe unlösbar, da die Versenkungsziffern bei weitem die Stapelläufe übersteigen", erklärt heute die Londoner „Times"

und zieht damit einen dicken Schlußstrich unter das ganz phantastische Schiffsbauprogramm Roosevelts, das angeblich noch im Laufe dieses Jahres den Alliierten sichere Rettung bringen sollte. Ohne dieses Schiffsbauprogramm direkt zu nennen, gibt das Spiegelbild in der englischen Presse indirekt zu, daß alle derzeitigen Baupläne angesichts der wirklichen Lage auf dem Atlantik einfach „Mondschein" sind, wie man in Amerika zu sagen pflegt.

Die „Times" sieht eine Rettung lediglich in einer „kühnen Gegenoffensive gegen die deutschen U-Boote, U-Boot-Stützpunkte und U-Boot-Werften.

Das Blatt gesteht zu, daß die bisherigen amerikanischen und englischen Berichte, vor allem die Erklärungen des USA-Marineministers Knox, man sei bereits auf dem Wege, der U-Boote Herr zu werden, lediglich Ermunterungsphrasen seien. „Bei unseren Handelsschiffen", heißt es in dem Bericht, „übersteigen die Verluste die Neubauten, während U-Boote des Angreifers in einem viel langsameren Tempo zerstört werden, als sie ersetzt werden".

Der konservative „Daily Telegraph" greift ebenfalls das Schiffahrtsproblem auf und erklärt, seine Lösung sei notwendig, bevor eine große Offensive in den Verhandlungen zwischen Churchill und Roosevelt beschlossen werden könne.

Fortschritte im Südabschnitt von Sewastopol

Eine Sowjetdivision bei Charkow eingeschlossen und vernichtet / Verfolgung der Briten in Nordafrika

(Funkmeldung der NMZ.)
+ **Aus dem Führerhauptquartier**, 20. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol schreitet die Vernichtung der noch nördlich der Sewernaja-Bucht stehenden Reste des Feindes fort. Ein Artilleriewerk und das Gelände beiderseits eines Trockendocks wurden genommen. Um das letzte noch haltende Küstenfort im Nordteil der Festung sind erbitterte Kämpfe im Gange. Im Südabschnitt der Einschließungsfront drangen deutsche und rumänische Truppen nach Abwehr feindlicher Gegenangriffe weiter vor u. erstürmten mehrere befestigte Höhen. Die Luftwaffe setzte die Zerschlagung der Festungsanlagen mit Bomben schweren und schwersten Kalibers fort. Ein deutsches Schnellboot versenkte in der Nacht zum 19. Juni vor Sewastopol einen Truppentransporter von 3000 BRT.

Im Schwarzen Meer versenkten italienische Schnellboote ein Sowjet-Unterseeboot und zwei kleine Kriegsfahrzeuge.

Im Raum nordostwärts Charkow wurde eine sowjetische Division durch umfassenden Angriff eingeschlossen und zum größten Teil vernichtet.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden weitere Gebiete von zersprengten bolschewistischen Banden gesäubert.

Im Nordabschnitt wurde an verschiedenen Stellen die eigene Front im Angriff vorverlegt. An der Wolchow-Front scheiterte ein von Panzern unterstützter Durchbruchsversuch der Sowjets in harten Kämpfen.

In Nordafrika sind die deutsch-italienischen Truppen im Angriff und in der Verfolgung. Es wurden wichtige Versorgungslager erbeutet und mehrere hundert Gefangene eingebracht.

Im Kanal versenkten deutsche Minensuch- und Räumboote in einem nächtlichen Seegefecht ein britisches Kanonenboot und ein Schnellboot, beschädigten mehrere andere Schnellboote schwer und machten im Nahgefecht eine Anzahl von Gefangenen. Ein eigenes Minensuchboot, das unter schwerem feindlichem Feuer ein beschädigtes Räumboot in Schlepp genommen hatte, wurde dabei schwer beschädigt.

Vor der belgisch-holländischen Küste schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste fünf britische Jagdflugzeuge ab.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Orte in Nordwestdeutschland vorwiegend mit Brandbomben an. In Osnabrück wurden zahlreiche Gebäude getroffen. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Neun britische Bomber wurden abgeschossen.

Hauptmann Gollob, Kommodore eines Jagdgeschwaders, errang seinen 101. Luftsieg.

Ein Jagdgeschwader unter Führung des Majors Trautloft hat an der Ostfront seinen 2000. Abschuß erzielt.

Das Eichenlaub mit Schwertern für Oblt. Marseille

dnb. **Berlin**, 19. Juni.

Der Führer hat dem Oberleutnant Marseille, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, die Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In Ansehen Ihres bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen anläßlich Ihres 101. Luftsieges als 12. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler."

So sah das „Stalin"-Festungswerk aus

(Funkmeldung der NMZ.)
+ **Berlin**, 20. Juni.

Ein typisches Muster der modernen Verteidigungsanlagen der Bolschewisten vor Sewastopol war das Bunkersystem „Stalin", das wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldete, vor einigen Tagen in deutsche Hand fiel. Die Stärke dieser Bunker- und Geschützstellung beruhte auf ihrer völligen Verschmelzung mit den natürlichen Hindernissen eines steilen, schwer zugänglichen Felsens.

Vier zum Luft- und Erdbeschuß eingebaute 7,62-Zentimeter-Flak-Kanonen hielten von beherrschender Höhe aus den ganzen Abschnitt unter Feuer. An ihre Betonbettungen und dicken Schutzmauern schlossen sich fünf mächtige Betonklötze mit Mannschafts- und Munitionsbunkern. Zum Schutz dieses stählernen, feuerspeienden Kerns umgaben drei Maschinengewehrstände die Stellung halbkreisförmig. Die Wirkung der eingebauten Waffen ergab eine lückenlose Feuerfront, die noch durch die schweren Maschinengewehre eines besonders großen Betonklotzes, des Befehlsstandes, verstärkt wurde. Um diese ausgedehnte Hauptanlage führte ein geschlossenes, vier Meter tiefes Hindernis. Stacheldrahtverhaue und Minenfelder waren durchsetzt von geschickt getarnten Feldstellungen, die Scharfschützen und Handgranatenwerfer zäh verteidigten.

Im ganzen gesehen, erschien dieses in das Gebirge eingebaute Stellungssystem uneinnehmbar. Diese Ueberzeugung hatte auch die mit zäher Verbissenheit kämpfende bolschewistische Besatzung. Trotzdem haben deutsche Infanteristen das unmöglich Scheinende möglich gemacht und den mit allen Mitteln zum letzten Widerstand aufgestachelten Feind vernichtet.

Sowjet-U-Boote versenken türkische Schiffe

EP. **Istanbul**, 17. Juni.

Ein türkisches Motorboot, dessen Name noch nicht festgestellt wurde, ist am Mittwoch in der Nähe der bulgarischen Küste von einem vermutlich sowjetischen U-Boot versenkt worden. Außerdem soll das türkische Schiff „Erzerum" bis zu seiner Einfahrt in den Bosporus von einem U-Boot verfolgt worden sein.

Die Angst als Begleiter

* **Mannheim**, 20. Juni.

Zum dritten Male hat der englische Premierminister die im Krieg immerhin weder bequeme noch gefahrlose Reise über den Ozean angetreten. „Eine reine Geschäftsreise", wie es in den von London und Washington herausgegebenen Kommuniqués heißt, ohne alle sonst üblichen und von Churchill so sehr geschätzten Besuchszeremonien. Churchill wird weder im amerikanischen Rundfunk sprechen noch dem Washingtoner Parlament seine Aufwartung machen noch sich dem verbündeten USA-Volke zeigen. Er reist also sozusagen im bärenen Mantel des politischen Asketen, der auf alles verzichtet, was bisher ihm das öffentliche Auftreten liebens- und schätzenswert machte!

Soviel Entsagung, eine so strenge Beschränkung auf das rein Geschäftliche müssen schon ihre Gründe haben! Was sind das für Geschäfte, die Herr Churchill mit Herrn Roosevelt zu besprechen hat?

In London zögert man natürlich nicht zu versichern, daß sie „von höchster Wichtigkeit für den weiteren Verlauf des Krieges" seien, und Mister Early, Roosevelts Privatsekretär, hat sogar verraten, daß „Churchill gekommen sei, um mit dem USA-Präsidenten den Sieg zu besprechen"! Ein bißchen komisch, diese Siegesbesprechung in einem Augenblick, in dem die Kriegsberichte der Verbündeten zwar keine Siege, aber Niederlagen am laufenden Band registrieren müssen! Oder sollte Mister Early die eben mit Glanz und Gloria von den Briten verlorene Cyrenaika-Schlacht, die Vernichtung der drei Timoschenko-Armeen bei Charkow, die unaufhaltsam einem vollen Zusammenbruch sich nähernde Katastrophe der englisch-amerikanischen Atlantik-Schiffahrt, den Verlust fast sämtlicher Positionen im pazifischen Raum und die neuen Niederlagen der Tschangkaischek-Chinesen, das Herantragen der japanischen Angriffspositionen an das amerikanische Festland selbst und schließlich die Rohstoffnöte, die sich einem Ausbau der amerikanischen Rüstungsindustrie entgegenstellen — sollte, wie gesagt, Mister Early wirklich das alles als Vorboten und Garantieen des Sieges betrachten? Möglich wäre in diesem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, das immer in Traum und Illusion dahingelebt und das den Sturmwind des Krieges noch nicht so stark gespürt hat, daß es davon erwacht wäre, schließlich auch dieses.

Aber Herr Churchill jedenfalls ist nüchterner. Er ist zwar auch Phantast; aber seine Phantasie ist von der Spekulation korrigiert und kontrolliert. Er liebt auch die Träume, aber er liebt sie wie schöne Puppen, mit denen man sich und andere trösten und täuschen kann. Dieser größte Babanque-Spieler der englischen Politik, spielt auch mit Träumen und Illusionen. Wie ein Zauberkünstler meistert er, wenn er vor dem Volke oder vor dem Unterhaus steht, das Gaukelspiel der Seifenblasen, der Illusionen vom kommenden Sieg, der Träume vom Frieden, der England zum Herrscher der Welt und ihn zum Herrscher Englands macht. Aber in seinem Herzen ist ihm gar nicht so spielerisch zumute. Er ist in Wirklichkeit gar nicht der Stoiker, der mit der Zigarre im Munde und ein Lächeln im undurchdringlichen Gesicht, in erhabener Selbstsicherheit über der Mühsal und der Wirrnis der Dinge steht. Er weiß gut, daß die Welt um ihn nicht rosig und hell, sondern grau in grau aussieht, und manchmal meint man, er müßte es selbst müde werden, sie den anderen rosig zu zeigen. Churchill kennt den Krieg seit zweieinhalb Jahren viel besser als Roosevelt, der bisher in ihm kaum mehr als ein interessantes Zahlenexperiment gesehen hat. Churchill weiß, was auf dem Spiel steht, und was verloren werden kann, ja, was bereits so gut wie verloren ist. Er hat auch einmal so geträumt, wie Roosevelt jetzt noch träumt: von einem „reisenden Krieg", der sich gleichsam von selbst abwickle, in dem alle Aktivposten auf Seiten England seien, und an dessen Ende mit mathematischer Sicherheit nichts anderes als der englische Sieg stehen könne! Er weiß, was aus diesen Träumen geworden ist: „Blut, Schweiß und Tränen", um mit seinen eigenen Worten zu reden, und viele Niederlagen, eine nach der anderen, unaufhaltsam, und nicht ein einziger Sieg! Der Mann geht wirklich nicht nach Washington um mit dem USA-Präsidenten den Sieg zu besprechen, der Mann geht nach Washington, um dort Trost in der Angst vor der letzten Niederlage zu suchen!

Man braucht gar nicht hellhörig zu sein, um das aus den englischen Kommentaren zu der neuen Churchill-Fahrt selbst herauszulesen. Reuter hat mit einer schönen Offenheit ja verraten, wie die Dinge stehen und welche Sorgen den Ministerpräsidenten über den Ozean getrieben haben. Seine vier Punkte des angeblichen Besprechungsprogramms werfen vier grelle Schlaglichter — nur nicht auf den kommenden englischen Siege, sondern auf die drohende englische Niederlage.

Wenn Reuter erklärt, daß zunächst eines der wichtigsten Themen, die zwischen Churchill und Roosevelt erörtert werden sollen, das Thema der „zweiten Front" sei, so glauben wir das ohne weiteres. Wir glauben es schon deswegen, weil es uns kein Zufall zu sein scheint, daß die Churchill-Reise nach Washington so unmittelbar der Molotow-Reise nach London und Washington folgt. Denn der sowjetrussische Außenminister ist zweifellos nicht nur in London gewesen, um sich dort mit Eden zu unterhalten, wie herrlich und schön man nach sowjetischen Begriffen einmal den Frieden einrichten wolle, sondern er ist in London und Washington gewesen, um die Verbündeten vor allem darauf aufmerksam zu

MARCHIVUM

machen, wie schlecht es den sowjetischen Armeen geht und die Verbündeten auf die Konsequenzen hinzuweisen, die sich ergeben müßten, wenn England und Amerika nicht ihrerseits alles tun, um durch Errichtung einer zweiten Front die Sache für die Sowjets doch noch zum Guten zu wenden. Ganz sicher, daß diese mißliche Lage der Sowjetunion im Mittelpunkt der Besprechungen Churchills und Roosevelts steht, aber ganz sicher auch, daß auch die beiden zusammen ebenso wenig wissen, wie jeder einzelne von ihnen, wo und wie sie nun eigentlich eine solch zweite Front errichten sollen. Das ist ja das Geheimnis unserer bisherigen Siege und die Garantie unseres Endsieges, daß wir unseren Gegnern alle Ansatzpunkte für ihren eigenen Sieg aus der Hand genommen haben!

Die anderen drei Programmpunkte, die Churchill nach Reuter auf seine Geschäftsreise mitgenommen hat: die zukünftige Strategie im Nahen und Fernen Osten, die USA-Lieferungen an England, Sowjetunion und China, und vor allem die Fortführung der Atlantik-Schlacht, sind nicht weniger große, drohende, unbewegliche Blöcke, die England und Amerika auf ihrem Wege zum Siege finden. Für sie alle gilt, was für die Frage der Errichtung einer zweiten Front gilt: Wir haben unseren Gegnern die Entscheidung über diese Fragen und damit ihre Lösung bereits aus der Hand genommen! In allen diesen Fragen sind die Chancen unserer Gegner, eine Entscheidung noch einmal zu ihren Gunsten zu erzwingen, schon zu sehr abgebröckelt, als daß sie noch auf einen Erfolg rechnen könnten.

Dieses Bewußtsein steckt in dem, dem Kriege ungleich näherstehenden Churchill zweifellos viel mehr als in dem, durch den immer noch entfernten Kriegslärm aus seinen Illusionen noch nicht aufgeweckten Roosevelt. Die würgende Angst, die aus dieser Erkenntnis heraufsteigt, und nichts anderes, hat Churchill nach Washington getrieben! Churchill fühlt, daß er von der Niederlage verfolgt wird. Er möchte vor ihr in den Schutz eines Freundes flüchten, den er noch für mächtig hält.

Für mächtig hält! Der es aber in Wirklichkeit schon lange nicht mehr ist. Denn auch Amerikas Stärke am Anfang seines Krieges ruht genau so wie Englands Stärke am Anfang des seinen auf der Stärke seiner Illusionen. Ein halbes Jahr Krieg hat schon ein gut Teil dieser Illusionen hinweggefegt, die halben Jahre, die folgen werden, werden das Werk vollenden! Dann wird eine Stunde kommen, in der Roosevelt mit ebenso leren Händen vor seinem Schicksal steht wie Churchill heute vor dem seinen. Zu wem will aber dann er flüchten . . .?

Dr. A. W.

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

— Berlin, 20. Juni.

In London erregt, wie „Stockholms Dagbladet" meldet, ein geharnischter Artikel des „Daily Mirror" großes Aufsehen, in dem mit Bezug auf Churchills Reise nach den USA geschrieben wird: „Wir müssen in den bevorstehenden Wochen den Todesstoß der Dreipaktmächte brechen, wenn wir nicht unterliegen wollen". Diese Auslassung im „Daily Mirror" stellt den Höhepunkt der pessimistischen Auslassungen der britischen Presse seit langem dar.

Die wachsende Erkenntnis in USA und England prägt sich deutlich in den Pressestimmen zu den Washingtoner Beratungen zwischen Churchill und Roosevelt aus. Einesteils drückt die Londoner Presse nach den Abkenkungen der letzten Tage wieder eine recht verzagte Stimmung über die sich überstürzenden Ereignisse in Nordafrika, im Mittelmeer und an den Sowjetfronten sowie auf dem Atlantik aus, andererseits aber will man in den Washingtoner Beratungen die ersten Anbahnungen zu einer Wendung der Lage sehen. Die Erklärung Attlees im Unterhaus, die Churchillreise nach Washington bezwecke blitzschnelle Entscheidungen für die Fortführung des Krieges, der unverkennbar einem gewissen Höhepunkt zugehe, und es liege jede Veranlassung vor, von den Washingtoner Besprechungen und Beschlüssen eine starke Beeinflussung der Kriegsführung zu erwarten, hat im Unterhaus selbst keine zufriedene Stimmung ausgelöst, denn Attlee mußte auf weitere Anfragen zugestehen, daß man nicht daran denke, über die Besprechungen mehr zu sagen, als unbedingt notwendig sei. Er begründete diese Zurückhaltung damit, daß England und die USA nur eine Aufgabe und ein Ziel hätten, nämlich den Krieg zu gewinnen. Das sind die gleichen Tiraden, die man jedesmal hörte, wenn wieder eine angekündigte britische oder sowjetische Offensive gescheitert war, wenn die Dreierpaktmächte statt besiegt zu werden, prompt wieder das Gesetz des Handelns in der Hand behielten.

Die amerikanischen Zeitungen singen die befohlenen Loblieder auf Churchill, bringen in großen Schlagzeilen die hochtrabende Erklärung Roosevelts, er werde mit Churchill über den Sieg reden. „Sun" bemerkt aber, man solle heute darauf verzichten, über den Sieg zu reden; man solle zu Taten übergehen, um diesen Sieg zu gewinnen.

Die Gespräche der beiden Wortstrategen Roosevelt und Churchill werden keine Welt aus den Angeln heben und das Schicksal des Krieges nicht mehr wenden.

*

Nunmehr hat in den gestrigen Nachtstunden auch das britische Informationsministerium die Zerstörung und Vernichtung von mehreren Schiffen der beiden letzten Geleitzüge nach Malta bekanntgegeben, während bis dahin Reuter gemeldet hatte, beide Geleitzüge seien ohne wesentliche Schäden an ihrem Bestimmungsziel angekommen. Irgendeinen Versuch, diesen krassen Widerspruch in den amtlichen englischen Verlautbarungen aufzuklären, hat man nicht vorgenommen und die dahingehende Anfrage des Abgeordneten Römer im Unterhaus begegnete Schweigen am Regierungstisch.

Die außerordentlichen Erfolge der Achsenmächte im Mittelmeer und in Nordafrika werden durch diese amtliche Londoner Taktik nur noch heller ins Rampenlicht der öffentlichen Meinung Englands gestellt und sie steigern die Sorge um Malta, dem „Singapur des Mittelmeeres", wie es „Daily Mirror" am letzten Freitag nannte.

*

Im Sender Tokio sprach ein Regierungssprecher am Freitag über die Aufgaben Japans in den nächsten Wochen. Er verwies auf das absolute Schweigen der japanischen Heeresleitung über den nächsten Offensivstoß, der auch diesmal den Gegner überraschen und vernichten würde. Japan sei an allen Fronten so stark, daß es überall gleichzeitig angreifen könne. In China gehe der letzte Akt des Tschungking-Dramas zu Ende, für Australien sei die Wartezeit abgelaufen, aus Indien werde England vertrieben werden, sobald die Kriegsleitung das Signal dazu gebe. Der Sprecher schloß mit den Worten: „Japans Ziel ist das Ziel der Achsenmächte, die völlige Besiegung Englands und der USA. Wir sind auf dem sicheren Wege, dieses Ziel zu erreichen."

Der Bey von Tunis gestorben. Der Bey von Tunis ist — wie aus Tunis gemeldet wird — plötzlich gestorben.

Preisgabe der Mittelmeerfront durch England?

So schwer haben Rommels Siege Englands Selbstvertrauen erschüttert! - Tobruk eingeschlossen, die Engländer nach Aegypten zurückgewichen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 20. Juni.

Das Kommuniqué aus Kairo gibt jetzt die endgültige Einschließung Tobruks durch die Streitkräfte der Achse zu. Ein Teil der britischen Verbände sei in Tobruk verblieben, der andere habe sich auf die ursprünglichen Verteidigungsstellungen an der ägyptischen Grenze zurückgezogen.

Es ist vorerst noch nicht zu übersehen, ob der britische Verband in Tobruk belassen wurde, weil Ritchie die Festung halten will, oder ob sie dort bleiben mußten, weil ihnen die Rückzugswege abgeschnitten waren. Wie auch immer sich das verhalten mag, Tobruk ist nun wieder ausschließlich auf die Zufuhren zur See angewiesen, ein Gedanke, der der Londoner Kriegsführung angesichts der Tonnagenöte und eingedenk der schweren Verluste, die im Vorjahr die Unterhaltung Tobruks die britische Flotte kostete, denkbar unbehaglich ist.

Es liegt daher der Gedanke nahe, daß Churchill mit Roosevelt sich beraten will, ob nicht die „Abwicklung" der Operationen im Mittleren Osten zu empfehlen sei und statt dessen alle Kräfte für eine Invasion der europäischen Westküste einzusetzen.

Von gutunterrichteter Seite wird allerdings erklärt, daß derartigen Kombinationen jede Grundlage fehle. Weder Churchill noch Roosevelt beabsichtigten dramatische Veränderungen der Kriegsführung im Mittleren Osten. Es sei auch undenkbar, den Deutschen einen Weg zu den von den Sowjets so dringend benötigten Erdölfeldern des Mittleren Ostens freizumachen. Zwar wünsche Moskau eine zweite Front in Europa, aber gleichzeitig sei ihm daran gelegen, daß die Westmächte den Mittleren Osten weiterhin fest in der Hand behalten. Man dürfe daher annehmen, daß auch Churchill niemals an einen Verzicht auf die nahöstliche Front im Sinne jener Kombination denke. Daß diese jedoch möglich ist und offenbar in solchen Kreisen erwogen wird, daß der amerikanische Korrespondent ihre Wiedergabe für lohnend hält, das allein ist freilich schon sehr beachtlich, acht hoch daraus, daß solche Gedanken, wie die „Abwicklung" der Front im Vorderen Orient überhaupt entstehen können, hervor, wie tief der Sieg Rommels London beeindruckt hat.

„Wie erklärt sich Rommels Sieg?"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 20. Juni.

„Die größte Wüstenschlacht, die bisher stattfand" — um einen englischen Ausdruck zu verwenden — hält nach wie vor die gesamte Welt in Spannung. Selbst der so dramatisch aufgezogene neue Besuch Churchills in Washington tritt vor ihr stark in den Hintergrund. Das neutrale Ausland, das bis in die allerletzte Zeit stark unter dem Einfluß der englischen Berichterstattung aus Kairo und London stand, hat sich von seiner Ueberraschung über die unplötzliche Wendung der Lage auf dem libyschen Kriegsschauplatz noch nicht ganz erholen können. „Alles an dieser Schlacht war überraschend", heißt es in einem neutralen Bericht. „Ueberraschend war schon die Tatsache der Offensive an sich, da oft die Meinung geäußert worden war, die Hitze der Sommermonate verbiete große Unternehmungen in der Wüste. Ueberraschend war, daß die deutsch-italienische Panzerarmee auf dem Weg über das Mittelmeer nicht nur Panzer in so sehr großen Mengen, sondern vor allem eine sehr umfangreiche schwere Artillerie mit der notwendigen Munition erhalten hatte und in überlegener Weise sich dienstbar machte."

Diese Ueberraschungsmomente zerstörten die ganzen strategischen Pläne Auchinlecks und Ritchies, obwohl die Engländer mit ihrer üblichen Selbstgefälligkeit bis zum letzten Augenblick die Ueberlegenheit Rommels nicht anerkannten. In dem genannten neutralen Bericht, der auf die Auffassungen maßgebender britischer Stellen in Kairo zurückgehen dürfte, heißt es dann wörtlich: „Die für die britischen Waffen außerordentlich ungünstige Wendung in der Schlacht in der Cyrenaika, die sich einstellte, nachdem sie drei Wochen lang als ebenbürtige Gegner der feindlichen Armee in Afrika sich erwiesen hatten, dürfte aus verschiedenen Gründen zu erklären sein. In erster Linie muß es der deutsch-italienischen Führung gelungen sein, nachdem sie Malta als Flotten- und Fliegerstützpunkt durch Luftangriffe schwerster Art ausgeschaltet hatte, ein überaus starkes Kriegsmaterial nach Libyen zu schaffen. Dieses Material ist offenbar den Bedingungen einer Sommerschlacht in der Wüste weitblickend angepaßt worden. Während in den ersten Tagen die Luftüberlegenheit auf britischer Seite war, hat sie sich bald auf die Achsenmächte verlagert, sonst könnte die massenhafte Verwendung von Sturzkampfflugzeugen nicht in Frage kommen.

Diese Verschiebung ist darauf zurückzuführen, daß die englische Luftwaffe in den ersten Tagen bei ihrem mit unerhörter Energie geführten Kampf gegen die gegnerischen Erdtruppen sehr schwere Verluste erlitten hat, die so rasch nicht ersetzt werden konnten. Die deutsch-italienische Luftwaffe aber kann, den Vorteil der inneren Linie nützend, wenigstens Kampfflugzeuge jederzeit von anderen Kriegsschauplätzen heranziehen. Die italienischen Meldungen über den erfolgreichen Kampf gegen einen britischen Geleitzug, der sich durch das Mittelmeer nach Osten bewegte, scheinen nun anzudeuten, daß die britische Führung auf dem kürzesten Wege Verstärkungen heranzuschaffen entschlossen ist.

Von nicht geringer Bedeutung mag schließlich noch sein, daß der 8. Armee Auchinlecks diesmal die australischen Truppen fehlen, die sich in Nordafrika als weitaus die besten Kämpfer erwiesen hatten. Die Entscheidung aber dürfte bei den offenbar doch fast gleich starken Kräften in den überraschenden Wendungen dieser Schlacht schließlich durch die überlegene Führung des Generalobersten Rommel herbeigezwungen worden sein, dessen Feldherrnkunst nicht zuletzt auch auf britischer Seite immer wieder hervorgehoben wird."

Die Einschließung Tobruks und die daraus folgende Notwendigkeit, die Festung zu verteidigen, wird in London mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Der militärische Mitarbeiter der „Times" gesellt sich zu denjenigen, die glauben, daß bei einer selbst erfolgreichen Verteidigung der isolierten Festung die Nachteile die Vorteile überwiegen. In London weist man darauf hin, daß die Verteidigung Tobruks heute weitaus schwieriger als im Vorjahr sei, weil starke deutsche Verbände auf Kreta konzentriert seien und die italienische Flotte eine erhöhte Wirksamkeit entfalte.

Sehr bezeichnend ist im übrigen die Feststellung des Londoner Korrespondenten von „Svenska Dagbladet", wonach Ritchies Name in London nicht mehr genannt werde, seitdem vor acht Tagen ein großer Teil seiner Panzerverbände in einer deutschen Artilleriefalle vernichtet wurde. Sollte etwa Ritchie das Schicksal seines Vorgängers General Cunningham ereilt haben, der bekanntlich auf dem kritischen Höhepunkt der letzten Offensive Auchinlecks abgesetzt und durch Ritchie ersetzt wurde, was erst geraume Zeit später bekannt wurde?

Neue englische Versuche in Indien

Aber Indien läßt sich nicht von seiner Forderung auf volle Freiheit abbringen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, ... Juni.

Die britische Regierung bemüht sich — allerdings auf nicht sehr auffällige Art und Weise — der wachsenden Gärung in Indien entgegenzuarbeiten. In Delhi wird seit Wochen über eine Rekonstruktion des sogenannten „Rates des Vizekönigs" verhandelt. Von englischer Seite wird erklärt, man wolle durch eine Erweiterung und Erneuerung des Exekutivrates neue indische Talente in diese Körperschaft bringen. Vor allem will man die Aufnahme von Mitgliedern jenes Teils der indischen Bevölkerung durchsetzen, die bisher noch nicht direkt im Rat des Vizekönigs vertreten waren. Man denkt dabei u. a. an die Aktha und die Mitglieder der Parjafasten.

Man hofft dadurch die Situation durch neue Spaltungen unter den Indern in noch höherem Maße zu verwirren als bisher. In Wirklichkeit ändern nämlich diese sogenannten englischen Vorschläge nicht das geringste an dem jetzigen Zustand, das heißt die englische Herrschaft bleibt völlig unangetastet, ja man kann nicht einmal von einer zahlenmäßigen Erweiterung des indischen Einflusses in der Provinzregierung von Neu-Delhi sprechen. Die Mitglieder des Rates des Vizekönigs sind Leiter der zwölf Departements der indischen Verwaltung. Sie haben also etwa den Rang von Ministern. Sie besitzen aber nicht die Befugnisse einer Regierung. Sie können keine bindenden Entschlüsse fassen, da der Vizekönig ein uneingeschränktes Veto-Recht besitzt. Alle wichtigeren Fragen ihrer Departements müssen unter allen Umständen persönlich dem Vizekönig zur Stellungnahme unterbreitet werden.

Die Befugnisse der Inder, die mit der Leitung dieser Departements betraut sind, werden weiterhin dadurch eingeschränkt, daß ihnen sogenannte „Chefsekretäre" zur Seite stehen, die sie kontrollieren und die ihrerseits direkt mit dem Vizekönig verhandeln. Alle diese Chefsekretäre sind Briten. Die wichtigsten Departements der Verwaltung sind sowieso dem indischen Einfluß von vornherein entzogen. Die Außenpolitik wird vom Vizekönig persönlich geleitet, das Kriegsdepartement untersteht General Wavell und das der Arbeit und Finanzen sind natürlich in britischen Händen unter Ausschluß jedweden indischen Einflusses.

Wie wenig aussichtsreich jetzt praktisch jedes Zugeständnis an Indien bleibt, geht aus einer Rede hervor, die Gandhi gestern hielt. Gandhi wiederholte nochmals die Unmöglichkeit, Indien für eine Teilnahme am Krieg zu gewinnen, solange es nicht frei sei. Man habe, so erklärte er weiter, sicher unter dem zunehmenden Eindruck der Reisenden der Reisenden Subha Chandra Boses, weiter daran gedacht, ein freies Indien in ein freies Bündnis mit den Westmächten eintreten zu lassen. Solange aber britische und amerikanische Streitkräfte auf indischem Boden als Besatzungstruppen und nicht als Verbündete ständen, solange sei an derartige Dinge nicht zu denken.

Wenn Roosevelt und Lord Linlithgow sich heute aber den Kopf zerbrechen, wie sie Indien durch andere Maßnahmen als durch die Gewährung der vollen Freiheit für einen Krieg gewinnen können, so sind solche Versuche von vornherein zur Bedeutungslosigkeit verurteilt.

Neuer Kassandraruf Curtins

„Australien nach wie vor in höchster Gefahr!" / Mac Arthurs Diktatur auf dem Kontinent

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm 17. Juni.

In seiner gestrigen Rundfunkrede kennzeichnete der australische Ministerpräsident Curtin mit großem Ernst und eindringlichen Worten die allgemeine Lage. Australien, von dem er selbstverständlich sagte, daß es unter allen Umständen gehalten werden müsse, sei nach wie vor bedroht. Der Ministerpräsident stellte dann in seinen Betrachtungen eine Beziehung zu den anderen Fronten her und meinte,

daß das Schicksal Australiens mit den Kämpfen in Libyen und in der Sowjetunion auf das engste zusammenhänge. Die Lage in Libyen, so erklärte er, sei aber sehr ernst.

Curtin wandte sich dann den Tonnageverlusten zu und meinte, daß sie gegenwärtig größer seien als die Werften sie ersetzen könnten.

Der Menschenmangel zwingt Australien unter amerikanischer Diktatur zu einer umwälzenden Neuordnung seines ganzen Lebens. Rüstungsindustrie und Wehrmacht kämpfen zur Zeit einen erbitterten Kampf um die Zugänge zu dem schwachen und ungenügenden Kräftereservoir. Riesige Arbeitermassen müssen in diesen Tagen der Wehrmacht oder der Rüstungsindustrie zugeführt werden. Dies aber erfordert die rücksichtslose Schließung zahlloser Privatbetriebe von einem Tag zum andern. Darunter befinden sich viele Großbetriebe in Melbourne und Sydney, die bereits in den allernächsten Tagen ihre Pforten schließen müssen. Sowohl Arbeitgeber wie Gewerkschaften haben gegen die Anordnungen der Regierung allerschärfsten Protest eingelegt, aber von seiten der Regierung wird erklärt, daß keinerlei Aussicht bestehe, den schweren Schlag für die australische Wirtschaft auch nur im allergeringsten zu mildern. Hinter der Regierung steht als Antreiber der amerikanische Oberkommandierende General Mac Arthur, der in Australien schaltet und waltet wie in einem eroberten Land.

Die Australier haben sich die amerikanische Freundschaft und die amerikanische Hilfe völlig anders gedacht.

Wie Norwegen von England in den Krieg getrieben wurde

Ein Beispiel für viele! - Das zweideutige Spiel des norwegischen Außenministers Koht

dnb, Berlin 17. Juni.

Unter dem Titel „Englische Gewaltpolitik im Lichte des Storting" erscheint im Juniheft der Zeitschrift „Auswärtige Politik" eine amtliche Veröffentlichung des Auswärtigen Amtes, die an Hand der in Oslo gefundenen Protokolle des norwegischen Storting in eindringlicher Weise die Sorgen und Nöte widerspiegelt, in die — wie so viele andere kleine Nationen vor- und nachher — auch Norwegen durch die englische Gewaltpolitik geraten ist.

Das erste Protokoll betrifft die Sitzung vom 7. Oktober 1939, in ihr berichtet Außenminister Koht über die Forderungen, die England unmittelbar nach Kriegsausbruch, nämlich bereits am 3. September, gestellt hatte. Verlangt wurde die Aufstellung von Maximalquoten für die Ausfuhr nach Deutschland und die Auslieferung norwegischer Schiffe. Hiermit war die Drohung verbunden, daß, falls ein Abkommen über die Abtretung eines Teils der norwegischen Tonnage nicht schnell zustande käme, England unter Einsetzung seiner Machtmittel die Kohlenausfuhr nach Norwegen sperren würde.

Trotz des Widerstandes der norwegischen Reeder kommt es unter dem Druck ständiger englischer Drohungen zu Verhandlungen, bei denen England zehn neue Forderungen vorbringt. U. a. soll der Transitverkehr nach Deutschland völlig abgebrochen werden, während andererseits der Transitverkehr von den Ostseeländern nach England über Norwegen geleitet werden soll. „Damit sind, wie Koht feststellt, zwei Forderungen erhoben, die, wenn wir sie beide erfüllen wollten, uns aus der Neutralität herausführen würden."

In der Sitzung vom 25. Oktober 1939 berichtet Außenminister Koht über den Stand der Verhandlungen mit England. Unbekümmert um die wiederholten norwegischen Proteste wird jetzt in London gefordert, daß alle britischen Konsulatsagenten in Norwegen das Recht erhalten sollen, Aufklärung von den Importeuren und Exporteuren zu fordern, Einsicht in ihre Bücher zu nehmen und ähnliches mehr.

Mit dieser Einstellung behandelt Norwegen dann den „Altmark"-Fall. Das schwächliche Verhalten der norwegischen Regierung war für England eine Ermutigung, auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren. Und so kommt es am 2. März 1940 zu der Forderung, alliierten Truppen den Durchmarsch nach Finnland zu gestatten. Norwegen ist von vornherein nicht gewillt, einen solchen Durchmarsch zu verhindern. Als Begründung erklärt Koht,

„wir sollten uns nicht so einstellen, daß wir auf der falschen Seite in den Krieg eintreten, wenn wir es schon nicht vermeiden können, hineingezogen zu werden".

In der Nacht vom 7. zum 8. April legen englische Schiffe Minen in norwegische Hoheitsgewässern. Die am 8. April sogleich einberufene Sitzung des außenpolitischen Ausschusses — es war seine letzte — findet in einer schwülen Atmosphäre statt. Verwirrung und Aufregung sind groß. Aber wie ein roter Faden zieht sich durch die Verhandlung die Sorge, daß die Protestnote, die angesichts der unerhörten Völkerrechtsverletzung unvermeidlich war, nur ja nicht allzu scharfe Wendungen enthalten möge. Typisch ist das Bekenntnis des Abgeordneten Mowinkel: „Wir waren uns doch schon im September darüber im klaren, daß was auch geschehen möge, wir nicht in einen Krieg mit England geraten dürften." An eine Gegenaktion der deutschen Flotte glaubte Herr Mowinkel nicht. „Dann ist die deutsche Flotte zu schwach, und an die Möglichkeit, Landungstruppen nach Norwegen herüber zu bringen, glaube ich schon gar nicht."

Zwei Tage vor dieser denkwürdigen Sitzung aber wurden in englischen Häfen Landungstruppen auf Schiffe gebracht. Die Befehle, die sie in der Tasche trugen, hat die deutsche Regierung bereits vor zwei Jahren der Welt bekanntgegeben.

In der Sitzung vom 22. 12. 1939 spricht Koht unumwunden aus, daß es das Ziel der englischen Regierung sei, „Norwegen aus der Neutralität in den Krieg zu treiben." London fordert jetzt, daß Norwegen seinen Handel mit Deutschland abbrechen und vor allem keine Lebensmittel mehr nach Deutschland liefern solle. „So also" führt Koht fort, „will man versuchen, Deutschland mit Hilfe Norwegens auszuhungern." England, so habe der englische Delegierte erklärt, habe das Recht, auf Norwegen einen Druck auszuüben, „weil es die Macht dazu hat". Der Delegierte habe keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, „daß England alle Hebel in Bewegung setzen würde, um Norwegen zu zwingen, Partei zu ergreifen". Abschließend sagt Koht, „England kümmert sich nicht darum, ob wir neutral sind und als Neutrale Rechte haben, es baut nur auf seine Macht und will uns aus der Neutralität herauszwingen."

Am 8. Januar 1940 muß Koht in einer Vollsitzung des Storstings erklären, „die britische Regierung ist nicht wie ein ehrlicher Mann mit Norwegen verfahren". Seine ganze Rede ist eine Anklage gegen die willkürliche Drosselung des norwegischen Handels durch England. „Die schlimmste Neutralitätsverletzung aber hat sich erst vor wenigen Tagen ereignet". Unter Berufung auf teils nachweislich unrichtige, teils unbewiesene Behauptungen über deutsche Torpedierungen in norwegischen Hoheitsgewässern, hat der britische Außenminister Halifax dem norwegischen Gesandten in London erklärt, Großbritannien werde seine Kriegsschiffe in das norwegische Seegebiet einfahren lassen und dieses Gebiet nunmehr für seine eigenen Kriegsunternehmungen benützen.

„Eine stärkere Bedrohung" führt Koht aus, „ist gegen unsere Neutralität noch niemals unternommen worden". Deutschland würde zweifellos Gegenmaßnahmen ergreifen, und so würde Norwegen zum Kriegsgebiet werden.

Koht ist jedoch nicht entschlossen, die Neutralität Norwegens um jeden Preis aufrechtzuerhalten. Es könne eine Stunde kommen, so meint er, wo es „gefährlich" sein könnte, neutral zu sein. Und zwar deshalb, weil Norwegen dann in Feindschaft mit denen geraten könnte, die meinen, daß sie uns brauchen können und die uns gegebenenfalls gegen Angriffe von anderer Seite helfen würden." So gelangt seine Rede, die eine einzige Anklage gegen England darstellt, zu dem paradoxen Abschluß: Neutralität, aber vor allen Dingen — keine Feindschaft mit England!

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Berliner Brief

Die höflichsten Berliner. — Zehn Jahre Clown-Museum. — „Unser Kampf zur See".

— **Berlin**, zweite Hälfte Juni.

Nach 96 Tagen öffentlicher Prüfung durch das Publikum hat der Berliner Höflichkeitswettbewerb sein Ende erreicht. Das eingesetzte Schiedsgericht hatte inzwischen die vierzig Kandidaten für die Preise von Fall zu Fall auf Herz und Nieren untersucht, so daß sogar schon ein paar Tage später die Preisverteilung vor sich gehen konnte. Die Auszeichnung der Preisträger nahm Berlins Gauleiter, der Initiator des Wettbewerbs selbst in den Räumen des Propagandaministeriums vor. Dr. Goebbels stellte in einer Ansprache fest, daß die Berliner ihr zuvorkommendes und liebenswürdiges Wesen auch im Kriege nicht abgelegt hätten, gemeinsam und kameradschaftlich würden alle Hindernisse überwunden werden. Eine so große Stadt wie Berlin müsse Massendisziplin halten, der Verkehrston dürfe im öffentlichen Leben kein Schimpfton werden. — Durch diesen Wettbewerb hat das Publikum nun diejenigen Berliner ausgesucht, die nach der Devise leben und handeln, durch Höflichkeit und Zuvorkommenheit, durch ein besonders liebenswürdiges Wesen den andern und uns selbst das Leben leichter zu machen.

Als die vierzig Preisträger — aus jeder der vier Berufsgruppen Verkehr, Gaststätten, Verkaufsstätten und Angestellte des öffentlichen Dienstes — vor dem Minister angetreten waren, herrschte begreiflicherweise eine freudige Erregung, denn es gab ja als Preis nicht nur Geld, sondern auch Radioapparate, Schallplatten und Theaterkarten. Und von den ersten Siegern in jeder Gruppe darf man wohl ruhig annehmen, daß niemand von ihnen je einen Tausendmarkschein in der Hand gehabt haben dürfte. In der Unterhaltung, die der Gauleiter mit den Preisträgern führte, wurde das ebenso freimütig geäußert wie die Gedanken über den Verwendungszweck. Mit besonderem Stolz nahmen die Preisträger auch die Plaketten entgegen, den Berliner Bär mit der Umschrift „Höflichkeit hilft siegen". Sie werden am Rockaufschlag oder in Stickerei am Dienstkleid getragen!

•

Die Berliner sind also keine „dummen Auguste", obwohl dieser Begriff an der Spree entstanden ist. Sein Erfinder war der berühmte Clown Tom Belling, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts beim Zirkus Renz beschäftigt war. Die Erinnerung an ihn als einem der bedeutendsten Spaßmacher in der Manege ist gerade in diesen Tagen wieder wachgerufen worden. Das „Clown-Museum", das einst der Zirkusschriftsteller Heimo Seitler begründete, besteht nämlich zehn Jahre. Der Ausdruck Museum ist einstweilen ein bißchen euphemistisch, denn es handelt sich um eine Sammlung, die zur Zeit (in Kisten verpackt) auf der Schriftleitung eines artistischen Fachblattes ruht. Immerhin besteht diese Sammlung aus mehr als 6000 Photos, Aquarellen, Programmen und Clown-Utensilien, die auf interessante Weise die Kulturgeschichte der Spaßmacher illustrieren. Natürlich sind alle Figuren darin vertreten, die einst in der Manege einen Namen von Rang hatten, von dem Berliner Qualis angefangen bis zu den Fratellini, von Tom Belling bis zu dem „König der Clowns", zu François, der mit bürgerlichem Namen schlicht Gustav Müller hieß und selbstredend ebenfalls aus Berlin stammte. — Das Clown-Museum soll nach dem Kriege in würdiger Form dem Publikum zugänglich gemacht werden.

•

Unsere Kriegsmarine ist dieser Tage wieder in die Reihe der Aussteller getreten. Sie hat unter der Bezeichnung „Unser Kampf zur See" eine außerordentlich interessante Schau im Kaiser-Friedrich-Museum eröffnet. Ihr Material ist schlechthin umfassend und gibt ein Bild vom Thema der deutschen Seegeltung, das bis in die Anfänge der nautischen Betätigung der Germanen zurückreicht. Von den Wikingern und der Hanse bis zu dem Vorstoß Kurbrandenburgs unter Admiral Brommy und bis in die erlebte Gegenwart führen den Besucher Modelle, Nachbildungen, Kartenwerke, Dioramen, Waffen, Bilder und Dokumente. Die Schlacht am Skagerrak wird vor uns lebendig, der Heldenkampf bei Narvik, aber auch die trübe Episode von Scapa Flow nach dem Versailler Diktat. Unter der Bezeichnung „Die See, Arena der Entscheidung" kann man in drei Räumen speziell die Vorgänge an der Seefront im jetzigen Krieg genau verfolgen, ebenso die Entwicklung auf dem Gebiet des Waffenwesens. Besonders interessant sind dabei die Darstellungen der U-Boote, von denen ein naturgetreues Modell auf einem Spreekahn untergebracht ist. Das Ausstellungsboot ist direkt am Kai des Museums verankert, und man hat Gelegenheit, durch das ausgefahrene Sehrohr zu blicken, eine Sache, von der die Besucher reichlich Gebrauch machen. Nebenbei aber gewinnen sie einen Eindruck von den räumlichen Verhältnissen in den U-Booten und werden dabei zu dem Schluß kommen, daß der Dienst unserer Männer in diesen Booten nicht einfach ist. — Die Ausstellung findet ebenso wie die benachbarte Schau „Das Sowjetparadies" (im Lustgarten) großen Zulauf.

Der Berliner Bär.

Die Summe der Jahre

Von **Richard Gerlach**

Rechnen war nie meine starke Seite, und man wird es mir wohl nicht glauben, daß ich sogar einen Zahlmeister-Lehrgang mitgemacht habe, wenn ich behaupte, daß zwei Jahre ebenso lange dauern können wie zwanzig andere. Aber es ist doch so. Ich bin zum Beispiel ein Zehntel meines bisherigen Lebens Soldat gewesen. Vier Jahre und drei Monate. Jedoch scheinen mir die übrigen neununddreißig Jahre zusammenzuschrumpfen. Selbst wenn die Soldatenzeit doppelt zählt, weil sie zugleich Kriegszeit war, so ist das noch keine hinreichende Erklärung dafür, daß ich keineswegs das Gefühl habe, etwa neun Zehntel meines Daseins als Zivilist zugebracht zu haben.

Dreihundertfünfundsechzig Tage sind dreihundertfünfundsechzig Tage, der Mathematiker wird an dieser Gleichung nicht zweifeln. Aber kein Tag hat dasselbe Gewicht wie ein anderer. Wenn wir nichts erleben, so laufen die Tage, Monate und Jahre ab, ohne daß wir sie recht merken, und wir fragen uns vielleicht: war das eigentlich 1935 oder 1941? Die Frage dagegen, ob sich etwas 1935 oder 1941 ereignet hat, ist unmöglich, nicht allein, weil der Abstand geringer ist, sondern auch, weil seither soviel geschehen ist, daß jedes Jahr sich deutlich abhebt.

Ich habe beim Militär in den beiden letzten Jahren zum Beispiel mehr Menschen kennengelernt als in allen früheren zusammengenommen, und obwohl ich auch sonst nicht in einem Maulwurfsbau vergraben war, sind mir doch nie soviele Schicksale auf Du und Du nahe gekommen wie jetzt. Das Lebensschiff war also mit Fracht schwer beladen, und wenn es einen Tiefgang gehabt hat, so kommt es wohl daher. Die Haare sind vielleicht etwas schneller grau geworden, als wenn ich nur in einer Luftjacht zu meinem Privatvergnügen umhergesegelt wäre. Das macht nichts. Die Zeit zeichnet sich auch in den Gesichtern der Jugend ab, und ich möchte davon nicht ausgeschlossen sein.

Wenn ich jetzt in meinen Beruf zurückkehre, eben wegen dieser grauen Haare, dann kann ich nicht einfach da fortfahren, wo ich seinerzeit aufgehört habe. Denn die Summe dieser Jahre läßt sich nicht einfach abziehen, und ich möchte sie auch nicht missen. Vieles ist unter ein neues Licht gerückt wie an einem Morgen im Gebirge, wenn die Konturen klarer hervortreten.

In der Dünung des Atlantik

Das Unterseeboot des erfolgreichen Ritterkreuzträgers Kapitänleutnant Mützelburg, bei der Ueberfahrt zur nordamerikanischen Küste. Die Aufnahme wurde aus einem Dingi gemacht, mit dem sich der Berichter aussetzen ließ. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Schulze, Sch., Z.)

Gefangene Tommies,

die sich aus einem zerschossenen anglo-amerikanischen Panzer retteten und sich dann ergeben mußten. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Zwilling, HH., Z.)

Bei Sewastopol

Gefangene Sowjets werden einem Verhör unterzogen. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Kurschat, HH., Z.)

Ein Weinheber-Liederkreis von Pepping

Dresden, im Juni.

Der Dresdner Kreuzchor bot unter Rudolf Mauersberger die erste zyklische Vorführung von Ernst Peppings vollständigem Weinheber-Liederzyklus „Der Wagen". Die Gesamtplanung dieses sechsteiligen, mit einer anderthalbstündigen Aufführungsdauer rechnenden A-cappella-Werkes ist ein wahrhaft erstaunliches Unternehmen von sinfonischen Ausmaßen. Das Problem für den Musiker war hier nicht nur, in innerer Kongruenz mit Sinn und Ausdrucksform der herrlichen Dichtung Weinhebers zu bleiben, sondern den Klangstil des A-cappella-Madrigals mit all seinen natürlichen Gefahren der Ermüdung fortwährend so stark in Fluß zu halten und abzuwandeln, daß auch ohne das Interesse an den humorvoll-tiefsinnigen Texten der musikalische Kunstbau als solcher die Wahrnehmung dauernd wachhält. Dieses problematische Ziel hat Pepping durchaus erreicht, und zwar durch seine bildkräftige, blutvolle und nirgends schulmäßige Polyphonie, mit kühnen, aber ungekünstelten harmonischen Bildungen und mit einer ungewöhnlich plastischen Rhythmik. Das Werk wurde von den jungen Sängern, für die es technische und musikalische Schwierigkeiten nicht zu geben scheint, vollendet dargeboten und fand außerordentlichen Beifall.

Hans Schnerr.

Flucht nach Kunoni

Altjapanische Legende von **J. R. Harrer**

Vor mehr als zweitausend Jahren hatte der weise Japaner Kikadse in der Stadt Kawa eine Schar von Schülern um sich versammelt, die aufmerksam und glücklich den Lehren des greisen Denkers lauschten.

Eines Tages, als weithin der Duft der Kirschblüten wie eine Zauberwolke schwebte, sagte Kikadse zu zweien seiner Schüler, zu Chiraki und Kihisa:

„Ich bitte euch, meinen alten Freund Ryojo aufzusuchen! Grüßt ihn von mir und sagt ihm, daß ich ihm baldige Genesung wünsche!"

Die beiden Jünglinge machten sich auf den Weg. Sie verweilten bei den blühenden Gärten, in denen Mädchen sangen. Lebensfroh empfanden sie den Frieden und das Glück der späten Nachmittagsstunde. Immer langsamer wurden ihre Schritte, so daß sie erst gegen Sonnenuntergang zu dem Hause des kranken Ryojo kamen. In diesem Augenblick trat der Tod aus der Türe. Die beiden erschraken; sie wußten, daß Ryojo bereits gestorben war.

Als der Tod die beiden Jünglinge sah, stutzte er. Mit einem Blick, der beinahe menschliche Ueberraschung ausdrückte, maß er Kihisa. Dieser durchdringende Blick brachte Kihisa in größte Angst. Während der Tod weiterging, sagte Kihisa aufgeregt zu seinem Freunde:

„Chiraki, ich muß fliehen! Hast du den durchdringenden Blick des Todes bemerkt, mit dem er mich gemessen hat?"

Chiraki nickte. Da fuhr Kihisa fort:

„Ein Glück nur, daß eben die Eilpost nach Kunoni geht! Sage unserem Meister, daß ich nach Kunoni geflohen bin, um mich vor dem Tode zu verbergen!"

Der Wagen hielt auf seinen Wink, er sprang auf, die Pferde zogen wieder an und in sausender Fahrt ging es weiter.

Chiraki begab sich eilends zu seinem Meister zurück und meldete den Tod des alten Ryojo.

„Wo ist Kihisa?" fragte Kikadse.

Chiraki erzählte, daß der andere Schüler nach Kunoni geflohen sei, um dem Tode zu entgehen. Während er noch sprach, betrat der Tod den Garten Kikadses. Dieser ging ihm entgegen, er verneigte sich und begrüßte ihn.

„Holst du mich oder einen meiner Schüler, o Himmlischer?" fragte er.

„Nein", erwiderte der Tod. „Ich habe im Auftrage der Götter in eurer Stadt heute nur den greisen Ryojo holen müssen!"

„Warum hast du dann meinen Schüler Kihisa so seltsam angeblickt, o Himmlischer?" fragte Kikadse.

Der Tod lächelte und sagte:

„Als ich ihn sah, wunderte ich mich nur, daß ich ihn hier in Kawa antreffe. Ich habe nämlich heute noch, knapp vor Mitternacht, einen Philosophieschüler namens Kihisa aus dem Leben abzurufen, und zwar in der Stadt Kunoni. Aber das wird wohl ein Doppelgänger deines Schülers dem Berufe, dem Namen und des Aussehens nach sein. Denn dein Schüler Kihisa ist doch bei dir im Garten und da habe ich keine Macht über ihn!"

„Kihisa ist nicht hier, er ist abends mit der Eilpost nach Kunoni geflohen!" sagte leise Kikadse.

Da zuckte der Tod die Achseln; er verabschiedete sich und ging, um sich entsprechend dem Götterauftrag nach Kunoni zu begeben. Als er dort knapp vor Mitternacht eintraf, kam er eben zurecht, um Kihisa, der aus dem Postwagen, dessen Pferde gescheut waren, gestürzt und mit dem Kopf an einen Eckstein gefallen war, von seinen Schmerzen zu erlösen.

Serenade im Park

An dem milden Abend des Donnerstag fand erstmalig die angekündigte Serenadenmusik des Stamitz-Quartetts im Hindenburgpark statt. Eine gespannt lauschende Zuhörerschaft folgte den Darbietungen. Eine unliebsame Verzögerung des Beginns füllte Günter Weigmann mit der eindrucksvollen Wiedergabe einer „Air" von Bach aus. Des 175. Geburtstages T. Ph. Telemanns gedenkend, hatte man ein Streichquartett in A-Dur gewählt, wohl ein später für Quartett arrangiertes, gefälliges Werkchen voll sonniger Lieblichkeit. Bei Haydns Hofballmenuetten entwickelten die musizierenden Künstler Weigmann, Sedlmayer und Friedrich viel delikate Spielkultur. In Schuberts Streich-Quartett d-Moll (Thema mit Variationen über „Den Tod und das Mädchen") hatten die Künstler der Quartettvereinigung wiederum Gelegenheit, ihr gediegenes kammermusikalisches Können zu erweisen. Die Ausarbeitung der Themen und die genußreiche feinsinnige Ausdeutung wurden in der abendlichen Ruhe zu einem idealen Erlebnis. Mit einer Zugabe dankten die Künstler für den herzlichen Beifall.

Maria Dillinger.

Theater, Musik und Kunst in Kürze

● **Mannheimer Künstler auswärts.** Friedrich Sauer, geborener Mannheimer, spielte in Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen" den Leander und in „Marguerite: 3" den Karl, anläßlich der Eröffnung der Sommerspielzeit am Staatl. Kurtheater Bad Kissingen. Als Regisseur brachte er die Lustspiele „Hochzeitsreise ohne Mann", „Fünf Frauen um Adrian" und das Kriminalstück „Nocturno" heraus.

•

Hans Rehberg hat ein neues Drama „Gajus Julius Cäsar" vollendet. Es wird im September in Anwesenheit des Dichters im Breslauer Schauspielhaus uraufgeführt.

Flucht in die Verdammnis

Roman von **ERIKA LEFFLER**

24

Im Zuschauerraum bleibt alles still. Dann genügt der Vorsitzende seiner Pflicht, nach dem Staatsanwalt auch dem Verteidiger noch einmal das Wort zu erteilen. Aber zur Ueberraschung aller Anwesenden verzichtet Dr. Weigand auf die Möglichkeit, die ihm geboten wurde. Er tut es mit so absichtlich überlegener Gebärde, wie wenn es sich nicht verlohne, auch nur eine einzige Silbe auf die Ausführungen seines Gegners zu antworten.

Rettie Weigand ist blaß geworden. Sie sieht Inge an, die ganz in sich zusammengesunken neben ihr sitzt und das Gesicht in beiden Händen vergraben hat.

„Ach, um Gottes willen! Was ist Ihnen! Sie haben sicher Kopfschmerzen . . . das ist die Luft . . . und die Aufregung. Kommen Sie, wir gehen jetzt in der Pause rasch eine Tasse Kaffee trinken. Es ist schon nach zwei! Ich falle auch fast um vor Hunger!"

Inge hebt den Kopf und sieht sie an. Ihre feinen Züge sind von Empfindungen verwüstet, die Rettie Weigand nicht zu erraten imstande ist. Die Augen, nur halb geöffnet, ruhen in schwärzlich schimmernden Elendshöhlen und haben einen fremden, fast irren Ausdruck.

„Ja", sagt sie mit schwankender Stimme. „Mir ist alles recht. Nur fort von hier!"

Ihre Hand krallt sich am Halsausschnitt ihres Kleides fest, während sich ihrer Kehle ein röchelnder Seufzer entringt.

Rettie Weigand führt sie am Arm aus dem Saal. Sie weiß nicht recht, was sie reden soll und fühlt sich mehr als beunruhigt. Jetzt verwünscht sie den Tag, da sie Inge zum erstenmal vorschlug, mit ihr zusammen der Schlußverhandlung im Prozeß Hobberger beizuwohnen. Peter Arnim hat recht gehabt.

Aber sie hat es sich eben nicht denken können, daß die Frau eines Staatsanwalts keine Ahnung von dem Beruf ihres Mannes haben soll und von einer einzigen Verhandlung, die noch nicht einmal ganz entschieden ist, umgeworfen wird.

Sie muß Inge über den Fahrdamm bringen und ist froh, als sie sie endlich wohlbehalten auf einem Stuhl in der Konditorei vor sich sitzen sieht. Immer noch wagt sie nicht, etwas zu sagen, bis der Kellner kommt, um sich danach zu erkundigen, was gewünscht wird.

„Ich nehme Kaffee", nickt sie entschlossen. „Und Sie Inge?"

„Ich auch", bekundet die Gefragte geistesabwesend.

Rettie geht zum Büfett und sucht Kuchen aus, dann setzt sie sich wieder und beschließt, dem unerquicklichen Zustand durch Reden ein Ende zu machen.

„Es steht nicht gerade glänzend für die Verteidigung", stellt sie sachlich fest. „Ihr Gatte wird bestimmt durchdringen. Martin hat das auch wohl schon gewußt, als er zu plädieren begann, denn er war entschieden etwas matt heute!"

Inge bläst den Rauch ihrer Zigarette von sich und sieht ihr Gegenüber in fassungslosem Erstaunen an.

Rettie beugt sich ein wenig vor, um ihre Hand auf die der anderen zu legen.

Eiskalt sind diese feinen Finger, und zucken erst hastig auf, ehe sie sich erfassen lassen.

„Was haben Sie?" erkundigt sie sich behutsam.

Inge Arnim streicht sich über die Stirn: „Nichts . . ich bin nur erschöpft. Ich fahre gleich nach Hause."

„Wie?" meinte Rettie Weigand. „Sie wollen nicht einmal mehr die Urteilsverkündung abwarten?"

„Das Urteil ist längst gefällt", murmelt die Frau des Staatsanwalts mit gesenktem Kopf. „Seien Sie mir nicht böse, wenn ich jetzt gehe . . . ich bin müde und möchte mich noch ein wenig hinlegen, ehe er . . . ehe Peter nach Hause kommt."

Sie steht auf und bietet der anderen die Hand.

„Aber Sie können doch nicht so elend, wie Sie jetzt sind . . ."

„Ich kann", unterbricht Inge Arnim fest. „Auf Wiedersehen, Rettie! . . . . Herr Ober, ich möchte zahlen!"

Rettie Weigand sieht sie aufrecht und langsam aus dem Lokal gehen. Als sie zwanzig Minuten später am Parkplatz vor dem Gerichtsgebäude vorbeikommt, steht der elfenbeinfarbige Zweisitzer nicht mehr dort.

Hoffentlich verzeiht sie es schnell, denkt sie seufzend. Wie kann man aber auch denken, daß jemand, der sonst so vernünftig ist, an einer Verhandlung, die das Schicksal eines ganz fremden Menschen aufrollt, gleich zusammenbricht? . . . .

VIII.

Es ist gegen vier Uhr, als Peter Arnim endlich sein Haus betritt. Er fühlt sich müde, und in seinen Eingeweiden wühlt jener gesunde Hunger, der die Aussicht auf ein gutes Mittagessen zu einem die Stimmung verbessernden Mittel werden läßt.

Er legt ab und fragt das Stubenmädchen, wo Inge sei.

„Die gnädige Frau ist vor zwei Stunden etwa nach Hause gekommen und hat sich hingelegt. Sie hatte Kopfschmerzen. Ich wollte sie nicht wecken, ehe Herr Staatsanwalt zu Tisch gekommen war, weil ich doch nicht wußte, wann . . ."

„Ganz richtig", nickte Peter lächelnd. „Lassen wir sie ruhig schlafen. Ich werde allein essen und dann selbst einmal nach ihr sehen."

Er geht ins Badezimmer hinüber und wäscht sich mit der ihm eigenen Gründlichkeit die Hände. Dann begibt er sich ins Speisezimmer. Ella trägt das Essen auf, und es schmeckt ihm ausgezeichnet trotz Inges Abwesenheit.

Es ist ein anderes Alleinsein, wie vor Monaten, wo man die Mahlzeiten so nebenbei verschlang und nie recht wußte, was man eigentlich zu sich genommen hatte. Er weiß ja, sie ist da. Nach Tisch wird er leise hinaufgehen und sehen, ob sie noch schläft. Wenn er seine Hausschuhe auszieht und auf Zehenspitzen schleicht, wird sie ihn gar nicht hören, er kann sich einen Stuhl neben den Diwan rücken und sie lange ungestört betrachten.

Sie sieht aus wie ein Kind, wenn sie schläft . . .

„Genug, danke", wehrt er lächelnd, als Ella ihm zum zweitenmal Pfirsichkompott auf den Teller tun will, legt die Serviette zusammen und geht langsam in sein Arbeitszimmer. Dort angekommen, zündet er sich eine Zigarette an und setzt sich in einen der mächtigen Klubsessel.

Bis der Tisch abgeräumt ist, will er noch warten . .

Das gedämpfte Geklapper nebenan verstummt allmählich. Eine Tür wird leise geschlossen. Jetzt ist es so weit.

Peter Arnim wirft den Zigarettenrest in eine Aschenschale, wandert langsam durch die Halle, nimmt sich beim Treppensteigen besonders in acht, denn die Eichendohlen knarren gern, und wechselt in seinem Schlafzimmer, wie vorhin geplant, die Schuhe.

Nach kurzem Ueberlegen entschließt er sich dazu, auch den bequemen seidenen Hausrock anzuziehen. Dann schleicht er behutsam durch den gemeinsamen Ankleideraum und öffnet die Tür zu Inges Schlafzimmer.

Es ist halbdunkel. Die hellbraunen Vorhänge sind zusammengezogen, so daß er sich erst an das ungewisse Licht gewöhnen muß, ehe er sieht, daß sie nicht auf dem Diwan ruht.

Leise schließt er die Tür hinter sich und bleibt eine Weile lang stehen. Jetzt erkennt er schon mehr.

Sie liegt im Bett und scheint fest zu schlafen.

Durch die Dämmerung kommen leise, regelmäßige Atemzüge geweht.

Er lächelt, während er vorsichtig einen Stuhl zu ihr hinträgt und sich darauf niederläßt. Dann sitzt er lange in ihren Anblick versunken und führt einen hartnäckigen Kampf mit der Dunkelheit, die ihm Inges Gesicht erst ganz allmählich entschleiert. Als sie es endlich freigegeben hat, flieht das Lächeln aus seinen Zügen. Inge sieht heute nicht aus wie ein schlafendes Kind . . .

Ihre geschlossenen Augen, über denen die Brauen schmerzlich gewölbt sind, ruhen in schwarzen Schattenringen. Von der Nase bis zur Oberlippe, die ein wenig verzerrt scheint, laufen zwei scharfe Abwärtslinien. Sie hat plötzlich das Gesicht einer verhärmten Frau, die von einer schweren Vergangenheit erschöpft und gequält selbst im Schlaf keinen Augenblick der Lösung mehr kennt.

Er beugt sich näher zu ihr. Es wird nicht besser, nein . . . eher schlimmer noch.

Sie muß große Schmerzen gehabt haben, denkt er, indes eine Flut liebenden Erbarmens über seine Seele hinströmt.

Er möchte sie streicheln, aber hoffend, daß der Schlaf ihr hilft, verschränkt er die Arme fest vor der Brust, wie wenn er sie fesseln müßte, damit sie nicht doch den Weg zu ihr suchen. Dann seufzt er leise.

Aus den schlafumfangenen Zügen, die sein Blick nicht losläßt, erhebt sich jetzt ein seltsames Leben. Es ringt sich in Zuckungen durch den Wall der Unbewußtheit und erpreßt dem willenlosen Mund ein tiefes Stöhnen.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 20. Juni.

Verdunkelungszeit: Beginn 22.30 Uhr, Ende 4.50 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Ein Photoalbum sieht uns an

Das Photoalbum ist ein enorm wichtiges Familienrequisit. Ich meine nicht die Alben mit den hübschen, geschmackvollen Einbänden, darinnen Bilder aus der letzten Zeit, sondern die dicken schweren Dinger mit Plüsch und Metallbeschlägen. Und mit den Bildern aus der Zeit, als der Onkel Max Tante Minchen nahm. Wir haben auch so ein Album. Und wissen seinen Besitz zu schätzen. Es heimelt an. Man lacht über seinen Einband und über manche Aufnahme, aber sich davon trennen möchte man unter keinen Umständen.

Eine ältere Kusine von uns hat ehedem geturnt. Richtig geturnt in einem Turnverein. Durch dieses unglaublich kühne Wagnis entfachte sie den Zorn der ganzen Sippe. Sie galt als hoffnungslos verlorenes Mädchen. Kein Onkel und keine Tante glaubte an den Wahlspruch „frisch, fromm, fröhlich, frei", alle dachten sie an schlimme Dinge. Wie kann man nur turnen! Von dieser einfahsfreudigen Kusine ist ein Bild im Album. Ein Turnerinnen-Bild. Mit Pumphosen, Bluse, Strümpfen, Schuhen und einer koketten Schleife im Haar. Bräver geht es nimmer — sagen wir heute —. Tante Minchen drohte beim Auftauchen des Bildes mit Enterbung. So schandbar erschien ihr das Bild und sein Anlaß. Ich weiß nicht, ob die Kusine eine gute Turnerin war. Ob sie je mit einem Preis bedacht wurde oder ob ihr Name gar einmal in der Zeitung stand. Ich weiß es nicht. Das von der Zeitung will ich nicht einmal hoffen; denn damit wäre die Familienschande ja öffentlich gewesen und diverse Ohnmachtsanfälle hätten sich nicht vermeiden lassen ...

Morgen streiten in Mannheim die besten deutschen Turnerinnen um die Palme. Die besten aus einem Heer von Millionen. Ohne Pumphosen, ohne dicke, verhüllende Blusen, ohne Wollstrümpfe und ohne kokette Schleifen. Die Enkelkinder der Frauen, die einst Frauenturnen für eine blanke Schande hielten, die Großnichten von Tante Minchen und ihren Geistesschwestern. Gar nicht ausgeschlossen, daß die eine oder andere Großmutter und Großtante sogar stolz im Saal sitzt. Und still über ihre Einstellung von dunnemals lächelt ... —tt.

Am 21. um 21 Uhr

Am Sonntag, dem 21. Juni, um 21 Uhr, ist Schluß mit der Altkleider- und Spinnstoffsammlung. Der Tag des Sommeranfangs gibt also nochmals letzte Gelegenheit, sich aller irgend entbehrlichen Kleidungsstücke und sonstigen Spinnstoffe im Haushalt zu entledigen und diese für unsere Kriegswirtschaft notwendigen Dinge einer neuen, nützlichen Verwendung zuzuführen. Also nochmals: am 21. um 21 Uhr ist Schluß in den Ortsgruppensammelstellen. Bis dahin aber sind der Opferwilligkeit und Gebefreudigkeit der Mannheimer keinerlei Grenzen gesetzt.

Cereus grandiflorus: Königin der Nacht

Am Freitagnachmittag, gegen 16 Uhr, zeigte sich dem Blumenfreund, der durch ein Schild auf das Erblühen aufmerksam gemacht, die Flora im Schaufenster einer Blumenhandlung bewunderte, nichts mehr als ein kakteenartiges Gebilde. Ein saftiger, dunkelgrüner, fetter Stengel rankte sich in mehreren Windungen, täuschend ähnlich dem Leib einer Schlange, um ein Drahtgeflecht. Die Knospe, eine zitronenförmige und -farbige Blüte, hatte die zarten, sternfein geschnittenen Blütenblätter fest geschlossen. Wenig später schon hatte sich das Strahlenbündel gelöst, um Stunde für Stunde immer mehr zu entfalten und erblüht, wie ein zartgelber Stern, tellergroß, in die dämmernde Dunkelheit zu leuchten. Eine Königin, ohne Zepter und Monarchensorgen, war erwacht, um für eine einzige Nacht den Zauber ihrer Herrlichkeit zu verschenken. Gegen 22 Uhr, so besagte es wenigstens der angeheftete Zettel, entströmte den langen, innen schneeweißen Blütenblättern ein vanilleartiger Wohlgeruch. Mit dem anbrechenden Tag aber schloß sich die prachtvolle Blumenkrone der „Königin der Nacht" wieder, um sieben Jahre lang im Dornröschenschlaf von der mexikanischen Heimat zu träumen. —ken.

Laugenbrezeln nur gegen Weizenmehl-Brotmarken

Das Städtische Ernährungsamt Mannheim schreibt uns: Beim kaufenden Publikum und bei einzelnen Verkäufern besteht vielfach Unklarheit darüber, gegen welche Art von Brotmarken Laugenbrezeln bezogen werden können. Wir werden von zuständiger Seite gebeten, darauf hinzuweisen, daß Laugenbrezeln nur gegen Abgabe von solchen Abschnitten der Brotkarten usw. bezogen werden dürfen, für die der Hersteller der Brezeln Weizenmehl erhält, also gegen Abschnitte der Brotkarte B, gegen Abschnitte der Brotkarte für Kinder bis zu 10 Jahren oder der Urlauberkarten, die nicht mit „R" gekennzeichnet sind und gegen Abschnitte der roten Karten für Wehrmachtsangehörige. Die Abgabe von Laugenbrezeln auf Abschnitte, die den Aufdruck „R" tragen, ist nicht zulässig.

** **Ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse** wurde Unteroffizier Hermann Vogelmann, Augartenstraße 67.

** **Wir wünschen Glück.** Frau Barbara Hofstätter, Böckstraße 11, kann am Sonntag ihren 81. Geburtstag feiern. Herr Max Hölzchen, Luisenring 20, feiert den 75., Herr Johann Meyer, Kleinfeldstraße 14, den 70. Geburtstag.

** **Veranstaltungen im Planetarium in der Zeit** vom 21. Juni bis 3. Juli 1942: Sonntag, 21. Juni, 11.30 Uhr: Lichtbilderschau mit Erläuterungen: Sonne und Leben. — Donnerstag, 25. Juni, 19.30 Uhr: Kurzbericht mit Lichtbildern der Reihe „Das Interessanteste aus Naturwissenschaft, Medizin, Technik": Chemische und elektrische Vorgänge in den Nerven und die Frage der Gedankenübertragung. — Freitag, 26. Juni, 19.30 Uhr: Wiederholung des Donnerstag-Vortrages. — Sonntag, 28. Juni, 11.30 Uhr: Lichtbilderschau mit Erläuterungen: Eine Reise auf die Planeten Mars und Jupiter. — Donnerstag, 2. Juli, 19.30 Uhr: Kurzbericht mit Lichtbildern der Reihe „Das Interessanteste aus Naturwissenschaft, Medizin, Technik": Die vom Uebermikroskop erschlossene Wunderwelt der kleinsten Dinge. — Freitag, 3. Juli, 19.30 Uhr: Wiederholung des Donnerstag-Vortrages.

Wiedersehen mit dem Hartmannsweilerkopf

Erlebnisreiche Fahrt zum Mahnmal in den Südvogesen

22. Januar 1915! Ein Teil der 3. Kompanie des Landsturm-Infanterie-Bataillons Mannheim II, die seit Anfang Januar 1915 im Schloß Ollweiler am Fuße des Hartmannsweilerkopfes lag, hatte am nachmittag des 22. Januar den Auftrag auszuführen, 60 Mann vom ungedienten Landsturm, junge Leute, die erst einige Tage vorher in Hartmannsweiler aus Berlin und Düsseldorf eingetroffen waren, auf den Hartmannsweilerkopf zu begleiten. Immer zwei Mann trugen einen Kasten mit 250 Patronen, ein Teil gerollte Decken, in denen sich je zehn Büchsen mit Konserven befanden. Feldwebel Haag, vor einigen Jahren als Architekt in Mannheim gestorben, als Transportführer und meine Wenigkeit als Sanitäter marschierten am Schluß des Zuges. Die erste Abteilung unter Führung eines wegkundigen Gefreiten langte unbehelligt auf dem Gipfel des Berges an, wo ein Leutnant Munition und Verpflegung für die in Stellung liegenden Truppen in Empfang nahm. Die zweite Abteilung aber geriet in so starkes Schrapnellfeuer, daß die meisten Träger nicht mehr zu halten waren. Sie rannten zu der Feldwache, die uns vorher gewarnt hatte, zu weit nach links zu laufen, da dann der Weg vom Molkenrain aus, den die Franzosen besetzt hielten, eingesehen werden könne, zurück, warfen ihr Gepäck hin und strebten wieder ihrem Quartier zu. Der Hartmannsweilerkopf trug damals noch hochragende Tannen, die die Schrapnellkugeln und Granatsplitter abhielten, so daß kein Mann verwundet wurde. Von Stamm zu Stamm, von Felsblock zu Felsblock erklommen wir nach rechts weiter den Berg und kamen so nach und nach aus der Feuerlinie. Der Rest des Weges war so steil und vereist, daß wir uns nur zu beiden Seiten an dem Gebüsch in die Höhe ziehen konnten. Zwölf Mann lieferten ihre Traglast ab. Der Leutnant, der in einer Blockhütte hauste, hatte Verständnis dafür, daß nicht sämtliche Träger unserer Abteilung bis zum Gipfel durchgehalten hatten, und stellte bereitwilligst die Empfangsbescheinigung aus. Die Nacht war schon hereingebrochen, als wir wieder in Schloß Ollweiler anlangten, das einem Mülhauser Textilindustriellen gehörte, todmüde, aber ohne Verletzung, obwohl keiner vor Stürzen auf den vereisten Wegen bewahrt geblieben war.

Februar 1915! Die 3. Kompanie lag mit der 1. im darauffolgenden Monat in Wünheim bei Sulz. Zum zweiten Male statteten wir dem Hartmannsweilerkopf einen Besuch ab. Jede Kompanie hatte zwei Tage lang die Stellung „Jägertanne Süd" zu halten. Dann folgten immer zwei Ruhetage. Die Verpflegung wurde durch Maulesel hinaufgebracht. Links von uns dem Gipfel zu lag ein aktives Regiment, zur Rechten eine Landsturm-Schwadron der Mülhauser schwarzen Dragoner. Besondere Zwischenfälle haben sich während meines ersten Wiedersehens mit dem Hartmannsweilerkopf nicht ereignet. In der Hauptsache wurden Gewehrschüsse mit feindlichen Patrouillen gewechselt. Die beiden Kompanien hatten bis zur Ablösung drei Tote und zwei Leichtverwundete.

9. Juni 1942! Ueber 27 Jahre sind bis zum zweiten Wiedersehen mit dieser heißumstrittenen Kampfstätte verflossen. Die Vertreter der elsässischen und badischen Presse, die am 8. Juni im Stadthaus zu Mülhausen zu einer Pressekonferenz versammelt waren, folgten am nächsten Tage einer Einladung der Wehrmacht zu einer Fahrt zum Mahnmal der Südvogesen, das mit 40—50 000 Toten und Verwundeten auf deutscher Seite auf den Geviertmeter Kampffläche umgerechnet mehr Blut gekostet hat als alle Materialschlachten des ersten Weltkrieges, ja selbst das Ringen um Verdun. Während die Franzosen ihre Toten auf dem Hartmannsweilerkopf unweit des Gipfels begraben haben, wurden die deutschen Helden aus weitem Umkreis auf dem

Sennheimer Ehrenfriedhof

vereinigt, auf dem tausende von schwarzen Kreuzen die Namen der Männer tragen, die ihr Leben für Deutschlands Zukunft dahingegeben haben. Es blieb nicht viel Zeit zum Durchschreiten der Gräberreihen, aber soviel konnten wir doch feststellen, daß zahlreiche Landwehr 40er nebeneinanderlagen, die jedenfalls bei den schweren Kämpfen um den Hartmannsweilerkopf an Weihnachten 1915 gefallen sind. Im Hintergrund machten hellbraune Kreuze darauf aufmerksam, daß auch Helden des zweiten Weltkrieges hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Ein Schriftleiter sprach vor dem Ehrenmal Worte des Gedenkens und Gelöbnisses.

Dann wurden wieder die zwei Autobusse bestiegen und über Uffholz die Höhenstraße erklommen, die bis nahe an den Gipfel des Hartmannweilerkopfes und dann weiter hinauf zum Kamm führt. Man wird, wenn man dem Kreuz zustrebt, das die Franzosen auf dem höchsten Punkt des 956 Meter hohen Berges errichtet haben, unwillkürlich an das Verduner Kampfgebiet erinnert. Dort wie hier an Stelle hochragender Bäume, die schon 1916 bis auf Stümpfe abrasiert waren, niedriges Gestrüpp. Seit einem Jahre ist ein Arbeitskommando damit beschäftigt, die deutschen Stellungen, die von Gestrüpp und Unkraut überwuchert waren, freizulegen. Ueber drei Stunden dauerte unter sachkundiger militärischer Führung die Wanderung von Stellung zu Stellung. Mit welcher Verbissenheit sich die Landwehrleute, die in der Hauptsache hier bis 1918 den Feind davon abhielten, in die Ebene durchzustoßen, in den Felsenhang hineingewühlt haben, mit welcher Gründlichkeit Stein auf Stein geschichtet wurde, kann nur der ermessen, der sich durch eigenen Augenschein davon überzeugt.

Ein Stellungssystem wurde geschaffen, das allein schon infolge seiner Eigenart und Stabilität noch viele Generationen in Staunen und Bewunderung versetzen wird.

Bei den Freilegungsarbeiten wurden die Inschriften mit weißer Farbe erneuert, so daß man sich anhand einer vom Wehrkreiskommando V hergestellten Skizze leicht orientieren kann. Wer steht nicht tief ergriffen vor dem Ziegelrückenstollen, in dem 60 Mann des württembergischen Landwehr-Infanterie-Regiments 124 ruhen. Sie gehörten zu einem 120 Mann starken Stoßtrupp, der am 28. Januar 1917 hier des Signals zur Ausführung des Auftrags harrte. Stattdessen erfolgte eine heute noch nicht aufgeklärte Explosion, die 60 Mann verschüttete. Man hat sie an Ort und Stelle eingemauert. Die Kammer der Seilbahn mit der Trommel, über die das Drahtseil lief, von dem das Ende noch den Hang herabhängt, ist ebenso noch erhalten, wie die benachbarte Pumpstation mit den Maschinen, die das Wasser aus der Ebene in die Stellungen beförderten, da der Berg selbst zu wasserarm ist. Wir standen auch in der vordersten Sappe, die nur zehn Meter von der französischen Stellung entfernt war. Interessant ist ferner die Felsenkaserne, eine in den Abhang gesprengte Unterkunft mit geräumigen Kammern mit gewölbter Wellblechdecke. Die benachbarte Wartburgstellung trägt die Widmung „Ein feste Burg ist unser Gott!" Von hier hat man nicht mehr weit zum Aussichtsfelsen, der ebenfalls von einem Kreuz gekrönt ist. Bei klarer Sicht liegt nicht nur die ganze Rheinebene mit Mülhausen im Vordergrund vor dem Wanderer, der Blick kann sogar bis zu den Schwarzwaldbergen schweifen.

Man hätte sich keinen schöneren Abschluß des Ausfluges, an dem auch der Mülhauser Stadtkommandant, Generalmajor Krätzer, teilnahm, denken können, als den

Besuch des Lagers des weiblichen Arbeitsdienstes in Sennheim.

Das Städtchen ist übrigens ebenso wie Uffholz und Wattweiler aus den Ruinen weit stattlicher und wohnlicher erstanden. Die Bezeichnung „Lager" läßt sich eigentlich nur auf die Betten anwenden, in denen die 35 Arbeitsmaiden im Alter von 17 bis 19 Jahren aus dem Elsaß, aus Baden und Württemberg nach erledigtem Tagespensum ausruhen, denn die Unterkunft besteht aus einer in einem prächtigen Park liegenden geräumigen Villa. Daß wir bei der Besichtigung des Heimes alle Räume vom Keller bis zum obersten Stock in blitzsauberem Zustand antrafen, ist ebenso selbstverständlich, wie das geradezu familiäre Behagen, das alle Besucher empfanden, als sie sich an der Kaffeetafel niedergelassen hatten. Im Gespräch erfuhr man, daß sich die blühende Mädchenschar nicht nur in dieser vorbildlichen Unterkunft, sondern auch in ihrem Pflichtenkreis so wohl fühlt, daß sie die sieben Monate, die sie hier zu verbringen hat, zu den schönsten Lebenserinnerungen zählen wird. Das erfreulichste aber ist, daß sich die Maiden, die in einem Umkreis von sechs Kilometer fünfmal in der Woche tätig sind, einer derartigen Beliebtheit erfreuen, daß die Bäuerin ihre Mithilfe nicht mehr missen möchte.

Richard Schönfelder.

ALTSTOFF ROHSTOFF ALTSTOFF ROHSTOFF

150—200 Eier legt ein Mottenweibchen. Die Mottenräupchen fressen Eure alten Kleider auf, die Ihr seit Jahren nicht mehr tragt. Gebt sie besser sofort dahin, wo sie dringend gebraucht werden, zur

Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

Vorsicht bei Aufbewahrung von Waffen

Entflohene Kriegsgefangene haben sich bereits bei ihrer Wiederergreifung wiederholt mit Waffengewalt zur Wehr gesetzt. Die Waffen hatten sie aus Jagdhütten, Wochenendhäusern und ähnlichen Gebäuden entwendet.

Der Reichsminister des Innern hat daher durch eine Reichspolizeiverordnung, die am 24. 6. 1942 in Kraft tritt, das Aufbewahren von Schuß-, Hieb- und Stichwaffen sowie von Munition in Gebäuden, die außerhalb einer geschlossenen Siedlung liegen, grundsätzlich verboten und unter Strafe gestellt. In diesen Gebäuden dürfen Waffen und Munition nur noch verwahrt werden, wenn sie nicht länger als 24 Stunden unbewohnt sind oder wenn sie unter ständiger Bewachung stehen.

Es ist daher jedem Volksgenossen dringend anzuraten, Schuß-, Hieb- oder Stichwaffen sowie Munition, die er bisher in Jagdhütten, Wochenendhäuser, Sommervillen und ähnlichen Gebäuden, die außerhalb einer geschlossenen Siedlung liegen, in Verwahr hatten, unverzüglich anderweitig unterzubringen.

Heidelberger Querschnitt

Sein 65jähriges Doktorjubiläum konnte am 19. Juni der Medizinalrat Dr. Jakob Dilg feiern. Dr. Dilg ist gebürtiger Heidelberger, promovierte in Heidelberg zum Doktor der Medizin und ließ sich hier auch als Arzt nieder. Er übte seine große Praxis fast ein halbes Jahrhundert lang aus und betätigte sich auch nachher weiter als ärztlicher Freund und Berater. In einigen Wochen wird er sein neunzigstes Lebensjahr begehen.

Der neue Heidelberger Musikdirektor. Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Dr. C. Neinhaus, hat mit Wirkung ab 1. August 1942 den ersten Kapellmeister der Nürnberger Oper, Bernhard Conz, zum Musikdirektor und musikalischen Oberleiter der Oper nach Heidelberg berufen.

Bannsportfest der Hitlerjugend. Am Sonntag, dem 21. Juni, wird um 14 Uhr auf dem TG-Sportplatz 1878 ein Bannsportfest der Hitlerjugend stattfinden, auf dem sich die besten Kräfte des Banngebiets 110 im Kampf messen werden. Neben leichtathletischen Entscheidungen werden BDM-Mädel Grundgymnastik, Reifengymnastik und Mädeltänze, die Jungmädel und Pimpfe Staffeln zur Aufführung bringen. Auch im Schwimmen werden Entscheidungen zu erwarten sein.

Streiflichter auf Weinheim

☐ **Weinheim**, 19. Juni. Mit dem EK. 2. Klasse wurde Gefr. Walter Müller, Gerbergasse 2, ausgezeichnet. — Am Montag findet in der Mütterschule ein Heimabend der NS-Frauenschaft Weinheim Nord statt, bei dem die Abteilungsleiterin für Volks- und Hauswirtschaft über zeitgemäße Fragen sprechen wird. — Auf ihr 70. Wiegenfest konnte Frau Susanna Reitermann, Müllheimer Talstraße 50, zurückblicken. — Der Odenwaldklub, Zweigverein Weinheim, beteiligt sich am Sonntag an der in Reinheim i. O. stattfindenden Hauptversammlung des OWK. — Auf dem Felde der Ehre fiel Sanitätssoldat Paul Söhnlein, Bierndheimer Straße 30. — Im vierten Lebensjahr verschied das Kind Rainer der Familie Ernst Müller.

Rund um Schwetzingen

* **Schwetzingen**, 19. Juni. Durch das Feldhutpersonal und die Polizei wurde auf der hiesigen Gemarkung ein auswärtiger Mann dingfest gemacht, der aufgestapelte Heuhaufen umgeworfen hatte, um sich ein bequemes Ruhelager zu schaffen.

* **Oftersheim**, 19. Juni. Landwirt Georg Gieser III, Mannheimer Straße 60, konnte in guter Gesundheit seinen 82. Geburtstag feiern. Der Jubilar machte noch den Dienst im NS-Reichskriegerbund mit und hat sich vor nicht langer Zeit als ältester Schütze des Bezirkes die Ehrennadel des Reichskriegerbundes erschossen.

Blick auf Ludwigshafen

Ritterkreuzträger in der Heimat. Ludwigshafens zweiter Ritterkreuzträger, der Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader Stabsfeldwebel Weigel, ist zu einem kurzen Erholungsurlaub in seine Vaterstadt zurückgekehrt. Stabsfeldwebel Weigel, der sich bei 272 Feindflügen auf allen Kriegsschauplätzen hervorragend bewährt und sich durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet hat, wurde im Stadthaus vom Kreisleiter und kommissarischen Oberbürgermeister Schubert empfangen und mit besonderer Herzlichkeit im Namen aller Ludwigshafener begrüßt. Im Anschluß an den Empfang trug sich Stabsfeldwebel Weigel in das Goldene Buch der Stadt Ludwigshafen ein.

Arbeitskameraden bestohlen. Vor dem Jugendgericht in Bad Dürkheim hatte sich ein Jugendlicher aus Ludwigshafen zu verantworten, der als Landhelfer in Ellerstadt tätig ist. Dort hatte der Jugendliche einem Arbeitskameraden Geld gestohlen, war jedoch dabei ertappt worden. Das Gericht verurteilte den reumütigen Sünder zu einer Jugendarreststrafe von drei Wochen.

Vom Hindenburgpark ins JG-Feierabendhaus. Für Sonntagnachmittag war eine große Kabarett-Veranstaltung des humoristischen Plauderers Karl Peukert mit großem Ensemble im Hindenburgpark in Aussicht genommen. Die Veranstaltung mußte im letzten Augenblick vom Hindenburgpark in den großen Saal des JG-Feierabendhauses verlegt werden.

Sport-Nachrichten

7. Deutsche Meisterschaften im Gerätturnen der Frauen

Das Reichsfachamt für Turnen ist bei der Vergebung seiner Großveranstaltungen ziemlich wählerisch. Es hat Auswahl in Hülle und Fülle. Der Reichstagung für deutsches Frauenturnen 1937 in Mannheim folgte bereits im vorigen Jahre die Vorschlußrunde der Bereichsmannschaftskämpfe für Männer. Wenn es nun das Reichsfachamt mit der morgigen bedeutsamen Veranstaltung des Jahres 1942 für Frauenturnen zum dritten Male innerhalb 5 Jahren nach Mannheim zieht, so ist dies nicht zuletzt auf die guten Erfahrungen zurückzuführen, die man hier hinsichtlich sorgfältiger Vorbereitung, äußerem Rahmen und Anteilnahme des Publikums gemacht hat.

Wenn morgen in aller Frühe (um 8 Uhr) Deutschlands 54 beste Turnerinnen aus 26 Gauen im Nibelungensaal aufmarschieren, um mit dem restlosen Einsatz ihres Könnens um Sieg und Meisterschaft zu kämpfen, so ist hierin zunächst die Jahresbilanz einer gründlichen und verästelten Arbeit zu erblicken, der sich Hunderttausende aus Lust und Liebe hingegeben haben. Es soll festgestellt werden, wer von den Berufenen die Kriegsmeisterin 1942 wird, ob auch die Mannheimer Meisterschaftskämpfe, die Tradition der seitherigen Meisterschaften wahrend, die Leistungskurve unserer Spitzenklasse weiter aufwärts geführt haben. Außerdem gilt es, die richtige Auslese zu treffen, die als Kernmannschaft nach entsprechender Schulung zur Weltklasse heranreifen kann, um auch bei den nun einsetzenden Länderkämpfen für Frauenturnen die deutschen Farben würdig zu vertreten.

Wenn die Elite deutscher Turnerinnen die „lebendige Stadt" betritt, sei ihr verraten, daß in deren Mauern auch ein „lebendiges Sportleben" herrscht, daß 81 Gemeinschaften als Vortrupp für „Volk in Leibesübungen" tätig sind, daß Mannheim die Wiege zweier Sportarten ist, die die Welt des Verkehrs eingeleitet haben, daß Breitenarbeit ebenso wie Spitzenleistung, die sich auch hier gegenseitig befruchten, hier zu Hause sind, daß auch ihr Lieblingsgebiet, das Frauenturnen Mannheim, sich sehen lassen kann, daß Mannheimer Sportler **in der Luft, auf dem Wasser und auf dem Lande** heimisch sind und ihren Mann stellen.

In der Luft. In der Fluggeschichte Deutschlands hat sich Mannheim durch seine Pioniertätigkeit, seine Fliegerschule und seine Erfolge einen Ehrenplatz gesichert.

Auf dem Wasser. Begünstigt durch die günstige Lage steht der Wassersport zahlen- und leistungsmäßig auf stolzer Höhe. Durch die Ruderer schmückt der Name Mannheim die Ehrentafel der Olympia-Sieger.

Auf dem Land. Selbstverständlich haben alle Rasen- und Hallensportarten, die der NSRL betreut, auch in Mannheim eine Pflegestätte.

1742 ist das Geburtsjahr des Mannheimer Sports durch Gründung der Mannheimer Schützengesellschaft. Das weltbin bekannte Pferderennen wurde 1891 erstmals abgehalten. Die 1818 von Freiherr von Drais erfundene Laufmaschine zeitigte das Fahrrad und der 1885 von K. Benz erfundene Motorwagen das Auto.

Das Turnen, bald nach den Befreiungskriegen in Mannheim aufgenommen, führte 1846 zur Gründung des Turnvereins, der sich zum größten Sportverein des Landes und zu einem der größten und rührigsten des Reiches emporgearbeitet hat. Bei einem Mitgliederstand von über 5000 wird der Turn-, Spiel- und Sportbetrieb in 28 Abteilungen, darunter 14 Frauen- und Mädchenabteilungen, durchgeführt. Ein dichtes Netz weiterer Turnvereine spannt sich über Stadt und Land. Turnerinnen, auf zum Streite!

Der kommende Handballsonntag

Das Hauptinteresse kommt natürlich dem einen **Vorschlußrundenspiel in Magdeburg** zu, wo **LSV Brieg** gegen **Magdeburg** spielt.

In **Baden** beginnen diesen Sonntag die Endspiele um die **Gaumeisterschaft der Frauen**, für die sich FS Karlsruhe, TB Handschuhsheim, TB 34 Pforzheim und BfR Mannheim qualifiziert haben. Die Karlsruher Frauen spielen nun am Sonntag gegen TB 34 Pforzheim, während die Rasenspielerinnen in Handschuhsheim antreten müssen. Es müßte schon als eine Riesenüberraschung angesehen werden, wenn nicht FS Karlsruhe und BfR Mannheim am 28. Juni das Endspiel um die „Badische" bestreiten würden. Dieses Spiel findet übrigens als Vorspiel zum Meisterschaftsspiel der Männer gleichfalls auf dem BfR-Platz statt.

Um die Gruppenmeisterschaft zur deutschen Jugendmeisterschaft

Gebiet Baden — Gebiet Franken in Mannheim

Im Kampf um die deutsche Jugendmeisterschaft im Fußball stehen jetzt noch die Gebiete Baden (vertreten durch Bann 171 Mannheim), Württemberg (vertreten durch Stuttgart), Gebiet Mainfranken (vertreten durch Würzburg) und Franken (vertreten durch Nürnberg).

Am Sonntagvormittag 10.30 Uhr treffen im Mannheimer Stadion die Gebiete Baden (Bann 171 Mannheim) und Franken (Bann Nürnberg) aufeinander. Vorher treffen die Handballspieler der Gebiete Baden (vertreten durch Bann 109 Karlsruhe) und Franken aufeinander.

Bann 171 Mannheim tritt mit folgender Fußballmannschaft an: Brümmer-Friedrichsfeld; Klein-Plankstadt, Zimmermann-BfR Neckarau; Hofmann, Maier, beide SV Waldhof, Hirschbels-Neckarhausen; Günter-Seckenheim, Weber-Friedrichsfeld, Haas-Hockenheim, Greulich-Seckenheim und Walther-Neckarhausen. Der ausgezeichnete linke Läufer Herrmann-SV Waldhof leidet an einer Verletzung, so daß mit seiner Teilnahme kaum gerechnet werden kann.

Schiedsrichter ist Schubert-Reutlingen.

Der letzte Tag der Bad Kreuznacher Rennwoche

Die über drei Tage sich erstreckende Bad Kreuznacher Rennwoche wird am kommenden Sonntag zu Ende geführt. Der Schlußtag wird den beiden ersten Veranstaltungen, die so erfreulich gut gelungen waren, in keiner Weise nachstehen, in sportlicher Hinsicht sind wieder alle Vorbedingungen für einen glänzenden Abschluß gegeben.

Im einleitenden Preis vom Oranien-Park werden der Doppelsieger Ostinato und Staatspaladin wieder das Ende unter sich auszumachen haben. Das darauffolgende Rheingrafenstein-Jagdrennen (3600 Meter) wird der Pfälzer Atlanta nicht leicht zu nehmen sein, falls die Stute schon hier startet. Ihr Stallgefährte Puck wäre neben Turfperle und Nouat Pentalien im Preis von Zweibrücken (1900 Meter) die aussichtsreichsten Pferde. Einige nützliche Flachpferde kommen im Buchmacher-Preis (1900 Meter) an den Start. Atlanta, Faride 2, Gesia und Propaganda werden hier in der Spitzengruppe zu sehen sein. Im Salinen-Jagdrennen (3600 Meter) hätte Frater in erster Linie mit Feldpost und Quote zu tun, während Fatima, Rustica und Formosor den Preis vom Stolzenfels (1600 Meter) unter sich auszumachen haben. Im dem stark bestrittenen Preis vom Soonwald (1600 Mtr.) haben Gesia, Propaganda, Puck und Perlung die allerersten Chancen.

Unsere **Vorhersagen: 1. Preis vom Oranien-Park:** Stall Reiß — Engelmann — Staatspaladin — Belkaid; **2. Rheingrafenstein-Jagdrennen:** Atlanta — Initium — Luftwaffe; **3. Preis von Zweibrücken:** Turfperle — Stall Frau Dör-Puck; **4. Buchmacher-Preis:** Atlanta — Faride 2 — Gesia; **5. Salinen-Jagdrennen:** Frater — Paße Paße — Feldpost; **6. Preis vom Stolzenfels:** Puck — Fatima — Formosor; **7. Preis vom Soonwald:** Propaganda — Puck — Perlung.

Großer Hansa-Preis in Hamburg-Horn

Die großen Entscheidungen der im Horner Moor bereits angelaufenen Hamburger Rennwoche, die am letzten Juni-Sonntag mit dem Großen Deutschlandpreis der Dreijährigen ihren Höhepunkt erreicht, setzen am Sonntag mit dem Rennen um den Großen Hansa-Preis ein. Es kam eine ansehnliche Starterliste zusammen, wenngleich zwei Berliner Ställe, das Gestüt Schlenderhan und das Heeresgestüt Altefeld wegen des in Hoppegarten herrschenden Hustens unvertreten bleiben. Als Starter gelten Birkfil (Gößl), Orator (O. Schmidt), Nuncolari (Bocina), Sonnenorden (Wollow), Berber (Starosta), No altra (X), Meerleuchter (Hachmeier) und Ortwin (Böhlke). Der Stall Mülhens, der mit Orator und Ortwin hervorragend vertreten ist, scheint gegenüber Birkfil und Berber die besten Trümpfe ausspielen zu können.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Meldungen

Der Abschluß der Daimler-Benz AG.

Wie im Geschäftsbericht der Daimler-Benz AG., Stuttgart, für 1941 mitgeteilt wird, seien auch im abgelaufenen Jahre wieder alle Kräfte eingesetzt worden, um die zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen. Die planmäßigen Arbeiten auf allen Gebieten des Fahrzeug- und Motorenbaues hätten es ermöglicht, die gestellten Erwartungen zu erfüllen.

Die Erfolgsrechnung weist in diesem Berichtsjahre den Rohüberschuß nach Abzug aller Unkosten einschließlich Personalaufwendungen, Abschreibungen, Steuern usw. mit 2,47 Mill. ℳ aus, wozu noch Zinsen mit 2,39 und ao. Erträge mit 0,26 Mill. ℳ kommen. Da die Bauschsteuer der Kapitalberichtigung mit 1,56 zu Lasten der Ertragsrechnung geht, bleibt ein Reingewinn von 3,61 Millionen ℳ, woraus bekanntlich 6 v. H. Dividende auf das berichtigte Stamm-AK von 60,00 Mill. ℳ verteilt werden. Die 25,00 Mill. Stammaktien aus der letzten Kapitalerhöhung vom Januar d. J. zuzüglich der hierauf entfallenden 5,00 Mill. berichtigte Aktien nehmen erst ab 1942 an der Dividende teil. (Im Vorjahre 7,5 v. H. auf 50 Millionen ℳ.) Im Anleihestock befinden sich aus dem Ergebnis des Jahres 1937 einschließlich der aufgelaufenen Zinsen 273 100 ℳ Reichsschatzanweisungen. (Auf das berichtigte Vorzugs-AK entfallen 8¼ v. H. (4).

In der Bilanz (in Mill. ℳ) stehen unter den Aktiven neben noch ausstehenden Einzahlungen auf das Grundkapital von 26,75 das Anlagevermögen mit 86 707 — davon 21 507 Beteiligungen — und das Umlaufvermögen mit 125,91 verzeichnet. Unter letzterem sind Wertpapiere mit 5,86 Hypotheken und Grundschulden mit 0,11, Konzernforderungen mit 1,44, liquide Mittel mit 6,61 und das „sonstige Umlaufvermögen" mit 111,88 eingesetzt.

Andererseits Grundkapital 90,26 (60,00 Stammaktien, 0,26 Vorzugsaktien), bei einer gef. Rücklage von 9,00. Diese Rücklage ist aus dem Aufgeld in Höhe von 8,75 aus der letzten Kapitalerhöhung-Bezugskurs der jungen Aktien 135 v. H. — mit 6,75 wieder aufgefüllt worden, nachdem ihr 5,20 für die Kapitalberichtigung entnommen waren.

Unterstützungsfonds nach Entnahme der Zuwendungen steht verzeichnet mit 6,31 und Rückstellungen für gewisse Schulden 87,03. Von den Verbindlichkeiten entfallen 20,04 auf die 5 v. H. Teilschuldverschreibungen von 1937, die bereits gekündigt sind und in 4 v. H. aus der neuen Anleihe umgetauscht werden können, ferner 1,70 auf Hypotheken, 17,78 auf Bankschulden, 0,02 auf Konzernschulden und 62,99 auf Kundenanzahlungen, Waren- und Leistungsverbindlichkeiten sowie sonstige Verbindlichkeiten.

Für die bekannte Kapitalberichtigung um 20 v. H. werden 5,20 Mill. aus der gef. Rücklage, 0,50 aus freien Rücklagen, 5,60 aus der Zuschreibung zum Anlagevermögen und 0,84 aus Rückstellungen für ungewisse Schulden entnommen.

* **Enzinger Union-Werke AG, Mannheim.** Im Berichtsjahr 1941 waren die Enzinger Union-Werke AG, Mannheim, vollbeschäftigt und erreichten einen Umsatz in der Höhe des Vorjahres. Nach Vornahme von Abschreibungen und Wertberichtigungen und nach Zuweisung eines Betrages von 50 000 ℳ zum Unterstützungskonto ergibt sich einschließlich des Gewinnvortrages aus 1940 225 909 (263 872) ℳ Reingewinn aus dem wieder eine Dividende von 6 v. H. ausgeschüttet werden soll, während 67 879 (75 489) ℳ auf neue Rechnung gehen. Der Jahresertrag aus 1941 beließ sich auf 8,88 (8,61) Mill. ℳ und 0,059 (0,150) aoErträge.

Vom Hopfenmarkt

Bericht für die Zeit vom 13. mit 19. Juni 1942

Am Nürnberger Hopfenmarkt ist die Geschäftslage bei zeitweiliger Nachfrage, die jedoch meist infolge eines nur noch schwachen Angebotes nicht mehr ganz befriedigt werden kann, zur Zeit sehr ruhig. Die Preise halten sich im Rahmen der seit Wochen unverändert feststehenden Notierungen. Bei den in der Berichtswoche nur nach geringen Umsätzen wurden die am meisten gefragten Hallertauer mit 170 bis 200 ℳ, Württemberger mit 170 ℳ und Gebirgshopfen mit 160 ℳ je 50 Kilogramm bezahlt. Vorerst besteht keine Aussicht auf Änderung der gegenwärtigen Geschäftslage.

Der Saazer Hopfenmarkt blieb mangels Angebot auch in der Berichtswoche geschäftslos.

Am belgischen Markte bei recht fester Haltung nur kleine Umsätze zwischen 1000 und 1050 Frs. die 50 Kilogr.

Kleinste Umsätze an den Aktienmärkten

Berlin, 20. Juni.

Kleinste Umsätze kennzeichnen an den Aktienmärkten den Wochenschlußverkehr. Bei der Eröffnung erhielten 50 Papiere eine Strichnotiz. Hierzu gehörten sämtliche chemischen Werte, Kabel- und Draht-, Gummi- und Linoleum-, Brauerei- sowie Bauanteile, ferner die meisten Braunkohlenaktien und Elektrowerte. Im übrigen herrschte ein eher fester Grundton vor. Die Werschwankungen waren indessen zumeist unbedeutend. Am Montanmarkt stiegen Buderus und Vereinigte Stahlwerke je um ¾ v. H. Hösch blieben unverändert. Bei den Braunkohlenwerten wurden Deutsche Erdöl um 0,25, bei den Kaliaktien Wintershall um 0,50 v. H. heraufgesetzt. Am Elektroaktienmarkt wurden nur Lahmeyer und AEG notiert. Von Versorgungswerten bröckelten RWE um 0,25 ab. Von den Autowerten kamen Daimler um 0,50 v. H. höher zur Notiz. Die Anteile von Maschinenbaufabriken lagen uneinheitlich. Textilwerte blieben, soweit notiert, unverändert. Bei den Zellstoffaktien stellten sich Waldhof um 0,25 v. H. höher, bei den Metallwerten Metallgesellschaft im gleichen Ausmaße niedriger. Zu erwähnen sind noch Südd. Zucker mit + 0,25, AG für Verkehr und Weho, Kaufhof mit + 0,50 sowie Hotelbetrieb mit + 0,75 v. H. Am Markt der variablen Renten erreichte die Reichsaltbesitzanleihe einen Stand von 166⅝ gegen 166¾.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	19.	20.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	102,6	102,6
Altbes. Dt. Reich	166,5	166,5
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 26	103,0	103,0
4% Mannheim 27	103,0	112,0
4% Pforzheim 26	113,0	103,0
PFANDBRIEFE		
4% Frank. Hyp. Gd. R. 13—15	---	7*
4% Mein. Hyp. Bank E. 3 und 9	---	---
4% Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R. 2—6	---	---
4% Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	103,5	103,5
4 Rh. Hyp.-Bank 47	103,5	103,5
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
4% Dt. Ind.-Bank 38	104,0	104,0
4 Gelsenkirchen v. 36	104,0	104,0
4% Krupp v. 36	---	104,0
4% Ver. Stahlwerke	103,5	103,5
4 IG. Farb. RM-Anl. 39	---	---
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	---	---
Adlerwerke Kleyer	164,5	164,5
Adt. Gebr.	117,2	117,5
A E G	186,2	186,5
Aschaffenb. Zellstoff	150,5	150,2
Augsb.-Nürnb. Masch.	---	---
Bayr. Motorenwerke	208,5	208,5
Brown, Boveri & Cie	---	---
Contin. Gummi	---	174,5
Daimler-Benz	202,0	203,0
Deutsche Erdöl	177,0	179,3
Dt. Gold- u. Silber	213,0	223,0
Deutsche Steinzeug	240,0	240,0
Durlacher Hof	164,0	164,0
Eichbaum-Werger	160,0	160,0
Elektr. Licht u. Kraft	208,5	208,5
Enzinger Union	---	---
IG Farben	---	---
Gesfürel	---	---
Grün u. Bilfinger	192,5	192,5
Harpener Bergbau	197,2	198,5
Heidelberger Zement	192,0	191,0
Hoesch Bergw.	161,0	160,0
Holzmann Ph.	180,0	180,0
Klein, Schanzl. Becker	---	---
Klöckner-Werke	170,5	170,5
Lanz A.-G.	148,3	148,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	---	---
Ludwigshaf. Walzm.	---	---
Mannesmann	182,2	---
Metallgesellschaft	234,5	198,0
Rhein. Elektr. Mannh.	---	---
Rhein.-Westf. Elektr.	180,5	---
Rütgers	---	---
Salzdetfurth	191,7	---
Salzwerk Heilbronn	---	---
Schwartz-Storchen	---	---
Seilindustrie (Wolff)	---	---
Siemens u. Halske	---	---
Süddeutsche Zucker	267,5	---
Zellstoff Waldhof	139,0	134,5
BANKEN		
Badische Bank	---	---
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	141,0	141,0
Commerzbank	145,5	145,7
Deutsche Bank	150,7	151,0
Deutsche Reichsbank	142,5	142,5
Dresdner Bank	148,5	148,3
Pfälz. Hyp.-Bank	---	---
Rhein. Hyp.-Bank	---	---

*) Zwischenkurs.

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die glückl. Geburt eines Stammhalters **Günther-Hermann** zeigen hocherfreut an: **Wilh. Hisserich u. Frau Sybilla** geb. Weinmann. Mannheim, Waldhofstraße 152, z. Z. Luisenheim, 19. Juni 1942.

Magda Altmann — Hans-Joachim Seyffert grüßen als Verlobte. Weinheim a. d. B., Roonstr. 13, Merseburg/Saale, Juni 1942. St7264

Ihre Vermählung geben bekannt: **Friedrich Roetter,** Dipl.-Architekt (z. Z. im Felde) — **Gertrude Roetter** geb. Weiß. Mannheim, Beethovenstraße 20, Ziegelhausen, den 20. Juni 1942.

Wir wurden kriegsgetraut: **Heinrich Becker** (z. Z. i. Felde) **Friedl Becker** geb. Huß. Mannheim Worms a. Rh. (Glockengießerstr. 13), 21. Juni 1942. (St7294

Heute erhielt ich die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber guter Mann und treusorgender Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friseurmeister
Alfred Boschert
Obergefreiter in einem Inf.-Regt. Inh. des EK II und Infanterie-Sturmabzeichen

bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 29 Jahren den Heldentod fand.

Mannheim (Dürerstraße 16).

In tiefer Trauer:
Maria Boschert geb. Bauer und Kind Fredi; Fam. Andreas Boschert sen.; Andreas Boschert, Bruder (z. Z. im Felde); Fam. Wilhelm Eckerle; Fam. Anton Diepert.

1. Seelenamt findet am Montag, dem 22. Juni, um 7 Uhr, in der Peterskirche statt.

Mit den Angehörigen trauert auch die Gefolgschaft um ihren guten Chef. Er bleibt uns allen unvergessen.

Tieferschüttert trifft uns die Nachricht vom Tode unseres braven, herzensguten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Werner Scheuer
Schütze in einem Inf.-Regt.

Er starb an seiner schweren Verwundung im blühenden Alter von 21½ Jahren in einem Kriegslazarett im Osten. Sein sehnl. Wunsch und unsere einzige Hoffnung, zu uns zurückzukehren, blieben unerfüllt. Mannheim-Waldhof, 20. Juni 1942. Speckweg 6.

In tiefem Schmerz:
Anna Rohsaltz verw. Scheuer, Mutter; Emil Rohsaltz; Fritz Scheuer (z. Z. im Felde) u. Frau Emmy Riebel geb. Scheuer und Familie.

Auch wir verloren in dem Gefallenen einen stets fleißigen und lieben Arbeitskameraden.
Betriebsführung und Gefolgschaft ANKER, Kaufstätte, G. m. b. H. Mannheim.

Danksagung Statt Karten

Für die uns in so reichem Maße entgegengebrachte herzliche Anteilnahme sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Tode unserer lieben Mutter, Oma und Schwester, Frau **Marie Warker** geb. Ackermann, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Mannheim, den 20. Juni 1942, Schwetzinger Straße 114.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Adolf, Hans u. Hermann Warker

Danksagung Statt Karten

Für die uns in so reichem Maße entgegengebrachte herzliche Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimgang meines lieben Mannes, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers u. Onkels, Herrn **Jos. Götz,** Tanzlehrermeister, sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.

Mannheim, den 20. Juni 1942, Siegstraße 7.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Magdalena Götz geb. Giess; Fam. Eugen Wohlgemuth.

Danksagung Statt Karten

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, die ich beim Tode meines lieben, unvergeßlichen Sohnes **Walter Willkomm,** Gefr. im Stabe einer Art.-Abtlg., erfahren durfte, bitte ich alle, auf diesem Wege meinen innigsten Dank entgegenzunehmen. Besonders danke ich der Wehrmacht und den Kameraden, welche dem Toten die letzte Ehre erwiesen.

Mannheim (Käfertaler Straße 54).
Hans Willkomm, San.-Oberfeldwebel.

Danksagung Statt Karten

Für die vielen persönlichen und schriftlichen Beweise herzl. Anteilnahme am Heldentode unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers u. Neffen **Albert Gleißner,** Schütze in einem Inf.-Regt., sagen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank.

Mannheim-Käfertal, 18. Juni 1942. Poststraße 8.
In tiefem Schmerz:
Familie Philipp Gleißner.

Amtl. Bekanntmachungen

Berechnung d. Familienunterhalts. Durch Erlaß des Herrn Reichsministers des Innern sind in den Bestimmungen für die Berechnung des Familienunterhalts der zur Wehrmacht und gleichgestellten Organisationen einberufenen Angehörigen Aenderungen eingetreten. 1. Im Rahmen der 85% - Höchstgrenze kann neben der Mietsbeihilfe eine solche für Grundgebühren gewährt werden. Die Unterhaltsberechtigten werden aufgefordert, zwecks Feststellung der Höhe der Grundgebühren die letzte quittierte Rechnung der Stadtwerke an die Dienststelle des Familienunterhalts in R 5, 1 einzusenden. Termin 30. Juni 1942. 2. Berücksichtigung von Hausbesitz (Eigenheimen und Miethäuser). Die Grundsätze über die Gewährung von Beihilfen bzw. Anrechnung der Erträgnisse aus Hausbesitz sind neu geregelt. Es ist deshalb notwendig, daß die familienunterhaltsberechtigten Hausbesitzer bis zum 30. Juni 1942 folgende Originalnachweise zur Einsichtnahme vorlegen: Einheitswert des Hauses, Steuerbescheide, Prämienquittungen für Versicherungen, Quittungen über Gebühren, Schuldscheine bzw. Darlehensverträge sowie Bestätigungen der Gläubiger über den derzeitigen Stand der Schulden und über die Höhe des Zinsfußes. Nachweise über Reparaturen werden nicht gefordert, da diese pauschal abgegolten werden. Nachweise über eingehende Mieten bzw. Pachten an Hand der abgeschlossenen Verträge. Die Neuberechnung des Familienunterhalts auf Grund sich evtl. ergebender Aenderungen infolge der neuen Vorschriften erfolgt in den nächsten Monaten. Erhöhungen treten rückwirkend ab 1. Juni 1942 ein; Ermäßigungen auf den auf die Neuberechnung folgenden Auszahlungszeitpunkt. Erfolgt keine Benachrichtigung, so verbleibt es bei der seitherigen Höhe des gewährten Familienunterhalts. 3. Der neue Erlaß sieht die Bevorschussung zur Beschaffung von Winterbrand während der Sommermonate vor. Die Anträge auf Gewährung von Vorschüssen werden laufend in den üblichen Sprechstunden angenommen. - Mannheim, den 8. 6. 42. Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung über die Unfallversicherung v. Hausgehilfinnen usf. Nach dem 6. Gesetz über die Aenderungen in der Unfallversicherung vom 9. März 1942 (Reichsgesetzblatt S. 107) unterliegen nunmehr auch mit rückwirkender Wirkung vom 1. Januar 1942 ab alle diejenigen Personen, die in Haushaltungen dauernd oder auch nur vorübergehend tätig sind, der Unfallversicherung. Versichert sind vor allem Hausgehilfinnen, Putzfrauen, Diener und die sonstigen häusliche Dienste verrichtenden Personen. Ausgenommen von der Versicherung sind Verwandte und Verschwägerte des Haushaltungsvorstandes bei unentgeltlicher Beschäftigung im Haushalt. Träger der gesetzlichen Unfallversicherung für alle häusliche Dienste leistenden Personen ist der Unfallversicherungsverband der Badischen Gemeinden und Gemeindeverbände, Karlsruhe, Helmholtzstraße 7. Der Umfang der Leistungen der Unfallversicherung ist in dem 3. Buch der Reichsversicherungsordnung festgelegt. Bei Unfällen ist zunächst wie bisher die Hilfe der Krankenkassen in Anspruch zu nehmen. Außerdem sind jedoch Unfälle auf einem vorgeschriebenen Vordruck dem Unfallversicherungsverband der Badischen Gemeinden und Gemeindeverbände, Karlsruhe, Helmholtzstraße 7, zu melden. Zur Meldung sind die Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet. Beiträge für die Versicherung werden vorläufig nicht erhoben. Die Vordrucke sind bei der Städt. Versicherungsstelle, C 2, 1, zu erhalten. Dort werden auch die notwendigen Auskünfte erteilt. Mannheim, 10. Juni 1942. Der Oberbürgermeister. 191

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 29. Juni 1942 bis 26. Juli 1942

Die Lebensmittelkarten für die Zuteilungsperiode 38 vom 29. Juni 1942 bis 26. Juli 1942 sowie die Bezugsausweise für Speisekartoffeln für die 38. bis 43. Kartenperiode werden ausgegeben für die Haushalte mit den Anfangsbuchstaben:

A B C D E	am Montag,	dem 22. Juni 1942
F G H J	am Dienstag,	dem 23. Juni 1942
K L M	am Mittwoch,	dem 24. Juni 1942
N O P Q R S (ohne Sch)	am Donnerstag,	dem 25. Juni 1942
Sch T U V W X Y Z . .	am Freitag,	dem 26. Juni 1942

Die Karten sind in unseren Zweigstellen und in den in den Siedlungsgebieten besonders errichteten Ausgabestellen abzuholen.

Die Karten für Juden und nicht privilegierte Mischehen werden am Freitag, dem 26. Juni 1942, in der Zeit von 14.30 bis 18.00 Uhr nur in der Zweigstelle Qu 2, 16, ausgegeben.

Die Ausgabestellen sind an sämtlichen Ausgabetagen von 7.30 bis 12.00 Uhr und von 14.30 bis 18.00 Uhr geöffnet. Für die Siedlungen Atzelhof und Sonnenschein kann die Ausgabe nur in der Zeit von 8.00 bis 13.00 Uhr erfolgen. Die Ausgabestellen Gartenstadt und Schönau sind von 7.30 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.30 Uhr geöffnet.

In der Zeit vom 22. bis 27. Juni 1942 werden Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe nicht entgegengenommen.

Die Bestellscheine einschließlich der Bestellscheine 38 der Reichseierkarte, der Marmeladekarte (wahlweise Zucker) sowie der Bestellscheine 38 der Kartoffelkarten sind bis spätestens Samstag, dem 27. Juni 1942 bei den Kleinverteilern abzugeben, damit die rechtzeitige Zuteilung der Ware sichergestellt ist.

Verbraucher, die Eier vom Hühnerhalter beziehen wollen, müssen spätestens in der 1. Woche der Kartenperiode die Bestellscheine entweder umtauschen oder abstempeln lassen.

Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß der unberechtigte Bezug von Lebensmittelkarten bestraft wird.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Anordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers im Stadtkreis Mannheim

Auf Grund der Neunten Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 22. April 1941 (Reichsgesetzblatt I. Seite 227) sind die Nutzungsberechtigten von landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücken, insbesondere der mit Kartoffeln, Tomaten, Eierfrüchten (Auberginen) oder anderen Nachtschattengewächsen bestellten oder bewachsenen Grundstücke, verpflichtet, auf das Auftreten des Kartoffelkäfers (Leptinotarsa decemlineata) zu achten und sein Auftreten sowie alle verdächtigen Erscheinungen, die auf sein Vorkommen auf ihren oder anderen Grundstücken schließen lassen, unverzüglich der Städt. Landwirtschaftsabteilung in N 2, 2, 3. Stock (Tel. 340 51) oder dem Feldhutpersonal oder dem nächsten Polizeirevier unter genauer Angabe der Lage des Grundstücks, der Anschrift des Nutzungsberechtigten sowie der Art und Zahl der befallenen Pflanzen und festgestellten Schädlinge (Käfer, Larven, Eigelege) anzuzeigen. Die gleiche Anzeigepflicht hat auch jeder andere, der den Schädling findet oder Beobachtungen macht, die auf sein Vorhandensein schließen lassen.

Wer zur Nutzung von Grundstücken, welche mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt sind, berechtigt ist, ist vom 21. Juni 1942 an verpflichtet, diese Grundstücke wöchentlich mindestens einmal auf den Befall mit Kartoffelkäfern sorgfältig und, soweit erforderlich, unter Hinzuziehung der in seinem Betrieb beschäftigten Hilfskräfte auf seine Kosten abzusuchen. Das Absuchen der Kartoffeläcker hat ohne Rücksicht auf den Beginn der Kartoffelernte solange zu erfolgen, bis das Kartoffelkraut vollständig abgestorben ist. Zum Sammeln der Käfer, Larven und Eigelege soll jeder an der Suchaktion Beteiligte ein verschließbares Fläschchen mit sich führen. Die gefundenen Schädlinge sind in Spiritus, Petroleum, Formalin oder ähnlichen Flüssigkeiten abzutöten oder durch Verbrennen bzw. Uebergießen mit kochendem Wasser zu vernichten. Auf Verlangen der Beauftragten der Städt. Landwirtschaftsabteilung oder des Kartoffelkäfer-Abwehrdienstes haben die Nutzungsberechtigten die für die Herdbekämpfung erforderlichen Hilfsdienste, insbesondere Hand- und Spanndienste, zu leisten.

Kartoffelkraut, das anläßlich der Herdbekämpfung bespritzt oder bestäubt wurde, darf nicht als Streu für Vieh verwendet werden.

Es ist verboten, lebende Kartoffelkäfer in allen ihren Entwicklungsstufen zu halten, zu züchten, weiterzugeben, zu befördern, in das Reichsgebiet einzuführen oder durch das Reichsgebiet durchzuführen. Den Weisungen des Feldhutpersonals und der Beauftragten des Kartoffelkäfer-Abwehrdienstes ist unbedingt Folge zu leisten. Im Hinblick auf die besondere Wichtigkeit der Bekämpfung des Kartoffelkäfers für die Ernährung des deutschen Volkes wird erwartet, daß die Nutzungsberechtigten die ergehenden Anordnungen genauestens befolgen und die Suchaktion in dem bestimmten Umfang regelmäßig durchführen.

Wer den Vorschriften dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bei vorsätzlicher Begehung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Begehung mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Mannheim, den 17. Juni 1942. Der Oberbürgermeister.

Verteilung von Obst. Am Samstag, dem 20. Juni 1942, werden am Gemüse - Großmarkt am Bahnhof der OEG. die Markthändler Nr. 81—100 und bei genügender Zufuhr auch die Händler Nr. 101—120 beliefert. Hiernach aufgerufenen Händlern wird empfohlen, sich um 6 Uhr einzufinden. Auf dem Großmarkt Schlachthof ankommende Ware wird dort anschließend verteilt. Am Montag wird mit der Versorgung der Schwetzingerstadt begonnen. Die Verbraucher werden aufgefordert, die Einkaufsausweise mit obigen Nummern am Samstag, bis 13 Uhr, ihrem Markthändler zur Belieferung vorzulegen. Abzutrennen ist der Abschnitt P 1. Auf jeden Abschnitt wird 1 Pfund Ware abgegeben. Alle bisher belieferten Verkaufsstellen wollen die Abschnitte P 1 aufgeklebt bei unseren Kartenstellen einreichen. Sie erhalten dafür eine Empfangs-Bescheinigung. Städt. Ernährungsamt. (189

Industrie- und Handelskammer Mannheim. - Ab Montag, den 22. Juni 1942 führt die Industrie- und Handelskammer Mannheim die durchgehende Arbeitszeit ein: Von 7.30 bis 17.15 Uhr, samstags bis 14 Uhr, sonntags von 10 bis 12 Uhr. Die Schalter- und Verkehrszeiten werden infolgedessen wie folgt neu geregelt: Montag bis Freitag 9 bis 17 Uhr durchgehend, Samstag 9—13 Uhr, Sonntag von 10 bis 12 Uhr. Den Firmen wird empfohlen, für ihre Besuche und Besprechungen nach Möglichkeit die Vormittagsstunden in Anspruch zu nehmen. 18 438

ÄRZTE

Zurück: Dr. Carl Bossert, prakt. Zahnarzt, Mannheim, O 7, 12. Fernsprecher 219 17. 18 299

AUTOMARKT

5 - Tonnen - Anhänger zu kaufen, evtl. zu tauschen gesucht gegen 3½ To. Lkw. Büssing. — Fritz Rüdinger, Aglasterhausen/Bad. Fernsprecher 177. 182 78

Opel-Olympia, in gt. Zust., zu kf. ges. Ang. u. St 7331 a. d. Gesch.

1,3 Lit. Opel-Cabr., Zustand u. Bereifung erstklass., zu verkauf. Fr. Hartmann, SeckenheimerStr. Nr. 68a, Fernruf 403 16. (18441

Transportanhänger für Schweine, 2-Rad, guter Zustand, billig zu verkaufen. Preis RM 260.—, bei Gustav Reinmuth, Heidelberg, Pfaffengasse 8. 18 439

UNTERRICHT

Selbstbemeisterung, die nur allein zum Erfolg in jeder Hinsicht führt, erlernen Sie richtig, mündlich und schriftlich durch Franz Mergelsberg, München 23, Postfach 69. 1142

Institut und Pensionat Sigmund, Mannheim, A 1, 9, am Schloß. Höhere Privatlehranstalt mit Tag- und Abendschule 1. bis 8. Klasse. Vorbereitung bis zur Reifeprüfung. Anfertigung der Aufgaben in Arbeitsstunden. Nachhilfekurse. Umschulung. Gewissenhafte Erziehung i. eigenen Schülerheim. Anmeldungen zur 1. Klasse werden entgegengenommen. Auskunft und Prospekte durch den Direktor: Professor K. Metzger.

Fremdsprachen! Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Private Fremdsprachen - Schule Vorbeck, Tattersallstr. 39, Fernsprecher 431 07. Anmeldungen samstags zwischen 14 u. 17 Uhr.

Kurzschrift u. Maschinenschreiben Lehrgänge für Anfänger u. Fortgeschrittene. Eintritt jederzeit. Crone - Private Handels-Unterrichtskurse, Mannheim, Tullastr. Nr. 14, Ruf 424 12. - Auskunft und Prospekte kostenlos. 273

Berlitz - Institut, nur Friedrichsring 2a, am Wasserturm, Fernruf 416 00. Englisch - Französisch - Italienisch - Spanisch - Russisch. — Kurse und Einzelunterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute.

Wer will mir beim Uebersetzen französ. Literatur behilfl. sein? Ang. unt. St 7301 an die Gesch.

Grundstück-u. Kapitalmarkt

Wohn- u. Geschäftshaus in Heidelberg, in guter Lage, 3 Läden, groß. Anzahl 2-, 3- u. 4-Zimm.-Wohnungen, groß. Hof, Garten, Einfahrt, Ausg. nach 2 Straßen, bei etwa 40 000 RM Anzahlung zu verkaufen. - A. Munzinger, Immobilien, Heidelberg, Bergstraße 21, Tel. 5106. 18 329

Haus, 4stöckig, mit Seitenbau, in gut. Zustand, in Mhm.-Stadt bei 50 000 M Anzahl. zu verkaufen. Ang. unt. St 7348 an die Gesch.

Berggrundstück mit Baumpflanzg. 3700 qm, RM 4000.-, am Wolfsbrunnenweg, eigene Quelle, für Wochenendhaus zu verkaufen durch: K. L. Friedrich, Immob., Heidelberg, Haydnstraße Nr. 2, Fernsprecher 2216. 18 313

Wirtschaftsgebäude in b. Zustand, prima Lage, geeignet z. Pfälzer Weinstube, Mk. 50 bis 100 000.- zu kfn. gesucht. Besitzer, Pächter k. den Betrieb weiterführen. Angeb. erb. an E. Steinbrecher, Immob., Landau (Pfalz), Ludwigstr. 5, Ruf 2752. (18319

Ein- bis Zwei-Familien-Haus od. Bauplatz zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16 708 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnhaus, Garten oder z. Bauen nach Kriegsende geeign. Gelände in Mhm. od. Vorort zu kfn. ges. Ang. unt. St 7254 an die Gesch.

Kleines Einfamilienhaus - auch Bauernhaus - mit Garten, in Vorort od. nächst. Umgebung zu miet. od. zu kaufen gesucht. Bestgeleg. große 2-Zim.-Wohng. in Stadtmitte kann freigemacht werden. — Angeb. u. Nr. 18 333 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

RMk. 16 000.- als 1. Hypothek zu 4 % im Auftrag zu vergeben durch K. L. Friedrich, Immob., Heidelberg, Haydnstr. 2, T. 2216

VERMISCHTES

Frauenmilch gegen gute Bezahlg. für unsere kranken Säuglinge gesucht. Spenderinnen erhalten Lebensmittelzulagen bewilligt. - Städt. Krankenhaus — Kinderabteilung. 18 258

Zeugen gesucht! Der Mann, der vor einigen Tagen bei dem Zusammenstoß auf mein Dreirad die Auto-Nr. 158907 geschrieben hat, wird um Angabe seiner Adresse an Weiner, Alphornstr. Nr. 38 frdl. gebeten. 18 443

TAUSCH-ANZEIGEN

Diatonische Harmonika - Clubmodell 9 - gegen schön. Kleiderschrank od. Einbett-Schlafzimmer od. gut erh. Herrenfahrrad zu tauschen. - Angebote unter Nr. 18 316 an die Geschäftsst.

Neue prima Lederpumps Gr. 36 u. 35er Schuhe, geg. gleiche, Gr. 37, fl. Abs., Sport, zu tausch. Moser, Nuitstraße 14. St7279

Tausche Radio Telefunken, Netzempfg., geg. Damenfahrrad. Anzusehen Sonnt. vorm. b. Voelcker Mh.-Blumenau, Mansfelderweg 7.

Mod. Kindersportwagen mit Fußs. g. fahrber. Damenrad zu tausch. ges., evtl. Aufz. Anzuseh. vorm. Schwetzinger Straße 70, 2 Tr.

Braune Kinderstiefel, fast neu, Gr. 28, geg. Gr. 30 zu tauschen ges., von abends 18.30. Behrens, Friedrichsfelder Str. 42. 18366

Kindersportwagen, sehr gut erh., g. guterh. D.-Fahrrad zu tausch. gesucht. Becker, Gärtnerstr. 45.

Kindersportwagen gegen gr. Korb-Kinderwagen zu tauschen ges. Ang. unt. St 7328 an die Gesch.

Schwarze Wildleder - Halbschuhe Größe 41, mit Ledersohle, gegen wenig gebrauchte schwarze od. braune Damenstiefel Größe 42 zu tauschen gesucht. Näheres: Fernsprecher 220 12. St7334

Geschäfts-Empfehlungen

Zufriedene Kunden wünschen wir uns. Das ist das Ziel, das die Firma Engelhorn & Sturm anstrebt bei all ihren Bemühungen in der Warenbeschaffung u. im Verkauf. Es ist nicht leicht, jeden Kunden zufriedenzustellen u. mancher Wunsch kann heute nicht erfüllt werden. Doch Dank unserer guten Beziehungen zur Bekleidungsindustrie können wir heute noch manches bieten, worüber unsere Kunden erstaunt sind. Unsere Schaufenster wissen davon zu erzählen. Engelhorn & Sturm gibt sich aber auch die größte Mühe, sich auch im Krieg das Vertrauen seiner Kunden zu erhalten. Wir sind uns beim Einkauf wohl bewußt, was wir unseren Kunden schuldig sind, und achten auch heute auf Qualität, Verarbeitung u. Paßform, natürl. u. Berücksicht. der Zeitverhältn. Bei uns werd. Sie richt. beraten. Darum - haben Sie noch Punkte u. Bedarf in Herren-, Damen- u. Kinderkleidung - wend. Sie sich vertrauensvoll an Engelhorn & Sturm, Mannheim, O 5, 2-7.

Ihr Berater - Ihr Fachdrogist — Drogerie Munding ist. Drogen - Foto - Parfümerie. Mannheim, P 6, 3-4, Tel. 284 27

Eisenwaren — Haushaltartikel — Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer, K 1, 4, Breite Straße. 48

Medizinalkasse Mannheim, U 1 Nr. 18-19. Gegründet 1892. Fernruf 287 95. Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschl. Operation), Arznei und Zahnfüllungen und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs. Monatsbeiträge (Aufnahme gebührenfrei!): Eine Person 4.50 RM, zwei Personen 6.50 RM, drei u. vier Personen 8.00 RM, fünf u. mehr Personen 9.00 RM. Auskunft u. Leistungstarif durch das Hauptbüro in U 1, 18—19 und die Filialen der Vororte. 357

Bei Stockschnupfen u. ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Heilpflanzen hergestellte Klosterfrau - Schnupfpulver seit über hundert Jahren ausgezeichnet bewährt. Es wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau - Melissengeist erzeugt. - Bitte machen auch Sie einen Versuch! Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, erhält. Sie in Apotheken u. Drogerien.

Alte und neue Meistergeigen in reicher Auswahl bei Kurt Hoyer, Lauten- u. Geigenbau - Repar., Mannheim, P 3, 12, Ruf 284 36.

Detektiv-Auskunftei Rapp, P 7 Nr. 23, Ruf 268 29 / 538 61. - Diskrete Ermittlungen aller Art. Verbindg. allerorts. 58

Verdunklungs-Rollos Twele, E 2, 1, Fernruf 229 13, einige Schritte vom Paradeplatz. Verdunklungs-Rollos aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar. 226

Wieder gesund mit Thalysia-Heilkräutersäften, roh, naturrein. Dill bei Blähungen, Aufstoßen - Löwenzahn für die Drüsen - Huflattich bei Husten u. Heiserkeit - Wermut b. Magen- u. Verdauungsschwäche usw. Fl. 1.50. Alleinverkf.: Thalysia-Reformhaus Karoline Oberländer, Mh., O 2, 2 (am Paradeplatz). 213

Medizinalverein v. 1890, R 1, 2-3, Tel. 211 71. Krankenversicherg. für Familien u. Einzelpersonen. Arzt u. Arznei ganz frei. Hohe Zuschüsse für Zahnbehandlung, Krankenhaus, Bäder u. sonstige Heilmittel, Wochenhilfe, Sterbegeld nach Tarif. Niederste Beiträge. Filialen in den Vororten und in Schriesheim.

Matratzen in allen Ausführungen stets vorrätig im größt. Spezialhaus für Betten u. Aussteuern Wagner & Co., H 1, 4. (18307

Ein Paket Henko zu wenig?

Das kann bei der starken Nachfrage heute schon mal vorkommen. Wenn Sie mit dem Waschtag nicht solange warten können, bis Sie die richtige Menge Henko haben, geben wir Ihnen folgenden Rat: Weichen Sie etwas länger ein als bisher und bewegen Sie die Wäsche ab und zu in der Einweichbütte. Hierdurch wird der Schmutz noch leichter von der Faser gelöst.

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko Sil IMI ATA

Hinz
Durchschreibe-Buchhaltung
nach Vorschrift Ihrer Fachgruppe zugleich als Bestandsrechnung, als Selbstkostenrechnung und als Erfolgsrechnung für Handschrift sofort und später auch für Maschine lieferbar durch
ADOLF HOPPE
Mannheim, L 14, 4. Ruf 269 77

Denn davon hängt es ab, ob die Soße sämig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift: den Würfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ½ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Min. kochen.

KNORR

MARCHIVUM

OFFENE STELLEN

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für Arbeitsvorbereitung: Teilkonstrukteure, Vorrichtungs-Konstrukteure, Lehrenkonstrukteure, Normen-Konstrukteure, Fertigungsplaner sowie Planungs-, Termin- und Normen-Ingenieure. - Bewerbungen mit Lichtbild und üblichen Unterlagen an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien I, Teinfaltstraße 8, ZA-Gefolgschaft. 1081

Wichtiger Lebensmittelbetrieb sucht dring. einen guten Werkselektriker. - Bewerbungen bitte ich an die Fa. Wilh. Schmitz-Scholl, Limburger Hof bei Ludwigshafen zu richten. 18376

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für Arbeitsvorbereitung: Zeitnehmer, Zeitstudier, technische Sachbearbeiter f. Stücklisten- und Aenderungsdienst, Zeichner u. Zeichnerinnen. Bewerbungen mit Lichtbild und üblichen Unterlagen an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien I, Teinfaltstr. 8, ZA-Gefolgschaft.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen technische Kaufleute für Auftragswesen und Terminverfolgung. — Bewerbungen mit Lichtbild und üblichen Unterlagen an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien I, Teinfaltstraße 8, ZA-Gefolgschaft. 1081

Mannheimer Großbetrieb sucht f. seine Gemeinschaftsverpflegung tüchtigen Oekonom, der insbesondere im Wareneinkauf große Erfahrungen besitzt. — Angeb. u. Nr. 18328 an Gesch.

Expeditionshilfe für Innendienst u. Botenfahrten sofort gesucht. Vorzust. Deutsches Nachrichtenbüro, Heinrich-Lanz-Straße 43.

Hilfsarbeiter - Hilfsarbeiterinnen stellt ein Gg. Nassener, Am Friedhof, Fernspr. 519 17. 18135

Lagerarbeiter per sofort gesucht. Lebensmittelgroßhdl. Hans Bayer, Qu 7, 24. Fernsprecher 215 09.

Rüstiger Mann sofort gesucht. Eiltransport Schmidt, G 2, 22.

Hausmeister gesucht, mögl. Handwerker, auch geeign. f. Pack- u. Lagerarbeiten usw.; evtl. kann auch Wohng. auf. geboten werd. Nur zuverl. Interess. m. gutem Leumund woll. sich u. Nr. 18322 bewerben an die Geschäftsst.

Einige männliche oder weibliche Arbeitskräfte für leichtere Arbeiten gesucht, evtl. auch halbtägig. — L. Stromeyer & Co., Friesenheimer Str. 17a. 18185

Kassiererin (Vertrauensstellung) von Textilwarengeschäft sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 18357 an die Geschäftsst.

Lohnverrechnerinnen - (Lohnverrechner) - Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote erbeten an Flugzeugwerk G. m. b. H., Mannheim I, Postfach 632. 18359

BBC sucht tüchtige Laborantin f. chemische u. physikalische Untersuchungen von Werkstoffen. Mittlere Reife oder Abitur ist Voraussetzung. Brown, Boveri & Cie. A.G., Mannheim 2, Schließfach 1040, Personalbüro.

Ich suche für meine Kanzlei spät. zum 1. 10. d. J. 2 erstklassige Stenotypistinnen mit Kenntn. in der Buchhaltung. Schriftl. Angebote an Wirtschaftsprüfer Dr. Franz Florst, Mhm., B 1, 2.

Kontoristin zum sofortigen oder mögl. baldigen Eintritt gesucht. M. Stromeyer, Lagerhausgesellschaft, Niederlassg. Mannheim, Karl-Ludwig-Straße 28-30.

Fräulein od. junge Frau mit guter Handschrift für Büroarbeiten nachmittags für einige Wochen nach Feudenheim gesucht. Angebote unter Nr. 18107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 perfekte Verkäuferinnen aus der Lebensmittelbranche, unbedingt zuverlässig, ab sofort od. später gesucht. Heinrich Brunn, Lebensmittelhaus, Seckenheimer Str. 38, Fernsprecher 449 91. 18144

Zur Betreuung e. Rosinenlagers energische weibliche Person gesetzten Alters, möglichst mit russischen Sprachkenntnissen, gesucht. Bewerberin muß Einkauf und Zubereitung der Verpflegung verantwortlich überwachen. - Angebote an Firma: Vereinigte Jute-Spinnereien und Webereien A.G., Werk Mannh.-Waldhof, Sandhofer Straße 200.

Saubere, kräftige Frau als Hilfsarbeiterin für Wurstfabrik gesucht. Zu melden im Büro der Standortschlächterei Hch. Mader, Q 2, 21-22. St7272

Pflegeschwester od. Kindergärtnerin zu 2jähr. Jungen nach Viernheim gesucht. Angebote unter Nr. 18311 an die Geschäftsst.

Kindergärtnerin od. Kinderfräulein zu 2 Jungen im Alter von 4 u. 5 J. sof. od. spät. nach Neustadt gesucht. Bewerb. erb. an Albert Schneider, Neustadt - Weinstr., Landauer Str. 43, Fernruf 2860.

Aelt. solid. Mädchen od. Frau und Zimmermädchen in Dauerstelle sofort od. zum 1. 7. gesucht. Angebote unt. St 7221 a. d. Gesch.

Zuverlässige, treue Hausgehilfin in gepflegten Etagen - Haushalt für sofort oder später gesucht. Näheres Ruf 430 65. 17990

Hausangestellte, tüchtig u. erfahr., für ruhig. Haushalt zum 1. Juli oder später gesucht. Leonhardt, L 13, 12, 3. Stock. St7219

Mädchen oder Frau tagsüber in Geschäftshaushalt gesucht. — Näh.: Konditorei-Kaffee Gerstel, P 2 Nr. 4a. St7259

Tücht., zuverl. Mädchen in Villenhaushalt z. 1. od. 15. 9. gesucht. Vorzust. bis Mittwoch, 24. Juni, zw. 2 u. 4 Uhr. Fernruf 407 10.

Kinderlieb. Pflichtjahrmädchen gesucht. Ruf 431 00. 18312

Tüchtiges Alleinmädchen für neuzeitlichen 4 - Zimmer - Haushalt gesucht. Fernruf 428 50. (9449

Wir suchen in Dauerstellung zuverlässige Putzfrau. Arbeitszeit v. 9—12 u. 14—18 Uhr. Bettenhaus Wagner & Co., H 1, 4.

Selbständ. älter. Mädchen gesucht zu ält. Ehepaar. Gefl. Angebote unt. St 7300 an die Geschäftsst.

Hausgehilfin evtl. auch Pflichtjahrmädchen in gepflegt. Landhaus-Haushalt in Vorort bei München sofort od. später gesucht. Näh. b. Hauswirth, Mhm. Robert-Blum-Str. 3, Ruf 404 07.

Haushälterin oder Pflegerin zu alleinsteh. alter Dame in ruhig. Landstädtchen Mitteldeutschlds. gesucht. Angeb. unt. Nr. 18344 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Villenhaushalt a. Starnberger See bei München selbst. Wirtschafterin/Alleinmädchen, perf. in Küche u. Haus in Dauerstell. gesucht. Angeb. an: Tutzing am Starnberger See, Postfach 6.

Hausgehilfin, zuverlässig, fleißig, in allen Hausarbeiten bewand., für sofort od. bald in Arzthaushalt nach Oppenau im Renchtal gesucht. Näh.: Fernspr. 423 00, Mannheim. St7265

Hausangestellte für Einfamilienhaus zu ält. Ehepaar zum 1. 7. gesucht. Vorstellg. erb. v. 12 bis 16 Uhr außer samst. u. sonntags Franz, Trübnerstr. 3a. 17560

Ordentliche Putzfrau gesucht. Arbeitszeit nach Vereinbarung. - Friedmann & Seumer, Qu 7, 1.

Putzfrau für sofort od. später gesucht. Laden, F 4, 1. 18358

Putzfrau f. einige Std. i. d. Woche ges. Greiff, Rheindammstr. 53.

STELLEN-GESUCHE

Heizungen werden laufend repar. sowie Boiler u. Kessel gereinigt. Banl, K 2, 24. St7349

Vertrauensposten sucht f. Kriegsdauer Vollkaufmann reif. Alters, reiseerfahren, verhandlungsgew., perfekt Italienisch, als Stellvertreter des Betriebsführers od. dessen Assistent z. b. V. Erstklassige Refer. Streng vertraul. beh. Angebote an Stuckenbrock, Heidelberg, Sofienstr. 7a, erbet.

Beschäftigung v. Mann f. vorm. ges., evtl. geg. Kost u. Logis. - Angeb. u. St 7292 a. d. Gesch.

Jg. Frau s. 3mal wöch. 3 St. vorm. leichte saub. Arbeit. Lindenhof bevorz. Ang. u. St 7297 a. Gsch.

Beiköchin sucht Stelle, eventl. in Kantine. Angebote unt. St 7320 an die Geschäftsstelle d. Bl.

KAUF-GESUCHE

Je 20 Kerne v. Roldorn u. Weißdorn zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Platz, Mh.-Feudenheim, Talstraße 82. St6650

Geigen - Bratschen - Celli - alte, auch Meisterinstrumente - zu kaufen ges. Musikhaus Schmid, München, Residenzstr. 7. 17698

1 groß. Steintopf, Linoleum 3×2 m, Einkochapparat, 1 Küchentisch, 4 Stühle, 1 kl. Füllofen m. Rohr z. k. ges. Ang. u. St 7227 Gesch.

Contax, Leica od. ähnlich. Fotoapparat, ebenso guten Feldstecher zu kaufen gesucht. — Heinrich, Rheinau, Eding. Riedweg 14. Fernsprecher 480 88.

Auto-Radio, 6 oder 12 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unter P St 7051 an die Geschäftsst.

Kleiner Schraubstock zu kfn. ges. Angeb. an Postfach 78, L'hafen.

Guterh. Radioapparat (evtl. Volksempfänger) zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 17950 an die Geschst.

Heizofen, 220 V., und Reisekoffer sowie Kleinbildkamera zu kauf. gesucht. Rest, M 2, 12. St7261

Registrierkasse u. Büromöbel zu kauf. gesucht. — Angeb. unter Nr. 18303 an die Geschäftsst.

Cello zu kauf. gesucht. Angeb. u. St 7252 an die Geschäftsstelle.

Für Werksküche zu kauf. gesucht: 6 schwere Wirtschaftstische - 6 Stühle, 6 Hocker, 1-2 Regale, 1 Radio-Apparat, alles gut erhalten. Angeb. unt. Nr. 18375 an die Geschäftsst. d. Bl. oder telephonisch unter Nr. 540 31.

1 Bücherschrank, 1 Nähmaschine, 2 kompl. Betten, 1 Herren- oder Damenrad und 1 Herrenmantel zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit Preis unt. Nr. 18176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kompl. Schlafzimmer v. jg. Ehepaar zu kfn. gesucht. Angeb. u. St 7255 an die Geschäftsstelle.

Schön., mod. Zimmertisch mit od. ohne Stühlen zu kauf. gesucht. Fenz, Mannh.-Käfertal, Mannheimer Straße 53. 18381

Weiß. Küchenherd, gut erh., klein (60/80) u. Gestell f. Speisek. zu kf. ges. Ang. u. St 7338 a. Gsch.

Badewanne sof. zu kauf. gesucht. Friedr. Heller, Baugeschäft, Inh. Eduard Armbruster, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 4, Tel. 40625

Gut erhalt. Sofa u. einf. Kleiderschrank zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 18360 an die Geschst.

Kleiderschrank, 1- od. 2tür., zu kf. ges. Handke, Gr. Merzelstr. 21.

Schreibtisch, desgl. Bücherschrank zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 7263 an die Geschäftsstelle.

Herrenzi. od. Speisezi. gut erh., z. kfn. gesucht, evtl. Einzelmöbel. Angeb. u. St 7296 an d. Gesch.

Schallplatten zu kaufen gesucht. Ang. unt. St 7307 an die Gesch.

Goldener Herrenring von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 7299 an die Geschäftsstelle.

2 gut erhaltene komplette Betten, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 18105 an die Geschäftsst.

Kinder-Dreirad und mod. Plattenspieler (Elektrola, Telefunken, Dual) zu kauf. gesucht. Angeb. unt. St 7298 an die Geschäftsst.

Guterh. Paddelboot 2-Sitz., m. Zub. sof. zu k. ges. Hella Wünschel, Oppau, Oggersheimer Str. 7.

Kompl. Bett m. Schrank, gut erh., zu kfn. gesucht. Angeb. unter St 7290 an die Geschäftsstelle.

Akkordion, gut erh., zu kauf. ges. Ang. unt. St 7266 an die Gesch.

Mod. Schlafzimmer zu k. gesucht. Angeb. u. St 7284 a. d. Gesch.

Bettumrandung, Büfett, Uhr (el. od. z. Aufz.) zu kauf. gesucht. Fernspr. 434 78. St7282

Kinderwagensitz zu kfn. gesucht. Knop, Haardtstr. 8. (7286

Teppich, mind. 2,5×3 m, zu kauf. ges. Ang. u. St 7242 a. d. Gesch.

Kindersportwagen zu kaufen ges. Hafner, Ackerstr. 28. St7275

Leiter- oder Kastenwagen, Tragkraft 2—3 Ztr., zu kaufen ges. Augenstein, S 4, 15, Seitenb. III.

Badewanne, gebr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter P St 7180 an die Geschäftsst.

Herrenzimmer, auch Bücherschrk. od. Schreibtisch und Armstühle einzeln zu kaufen ges. Angeb. unt. St 7241 an die Geschäftsst.

Schwarze Seide oder Spitzenstoff, ausreich. f. ein Kleid, zu kf. ges. Preisang. u. St 7262 a. d. Gesch.

Pelzmantel Gr. 44 (od. Felle), eleg. Stck., neu od. neuw., z. k. ges. Angeb. u. St 7323 an d. Gesch.

Anzug, gut erh., Gr. 53, u. Mantel zu kaufen ges. Angeb. erb. unt. St 7308 an die Geschäftsstelle.

K.-Korbwagen mit Gummirädern, nur sehr gut erh., zu kauf. ges. Ang. unt. St 7339 an die Gesch.

Schöner Puppenwagen oder Puppensportwagen gesucht. Frau Fenz, Käfertal, Mannh. Str. 53.

VERKÄUFE

Frackanzug mit weiß. Weste, Maßarbeit, a. Seide, neuw., M 120.- zu verk. Hose Schrittl. 70, Bundweite 115, Aermell. Schulter 53, Achsel 35, kann 3 cm ausgelass. werden. A. Vollrath, Altshausen (Württemberg). 18298

Einzelmöbel: Tische 20.- 30.- 35.- 39.-, Klubtische 32.-, Nußbaum 72.-, Stühle 7.50 8.50, Matratzen 45.- 65.- 85.- 95.- RM. Patentröste, Nachttische. H. Baumann & Co., Verkaufshäuser, Mannheim, T 1, 7-8. 54

El. Plattenspieler, neuw., M 200.-, 1 volldynam. Lautsprecher 65.-, 1 Papageikäfig M 30.- zu verkf. Goethestr. 8, im Hof. St7311

Kl. Tisch-Drehbank, vernick., mit Transmiss., kl. el. Motor, 120V., u. Schleifscheibenbock, all. neuw. 140 M. Ang. u. St 7342 a. Gesch.

Schlafzi., eich., kpl., (oh. Federb.) mit Drahtrösten zu 500 M. zu verk. Anzus. Sonntag 10-12 U. L 14, 7, parterre. St7295

Klavierharmonika mit Kasten zu verkaufen, M 65.-, Haug, Langerötterstraße 12. St7317

Saubsauger Marke „Kobold“, fast neu, zu M 50.- zu verk. Angeb. unt. St 7333 an die Geschäftsst.

C. S.-Bluse (Gr. 42) M 15.-, schw. L.-Handtasche 15.-, 2 n. S.-Hüte à 10.-, b. Chiffon-Schal 10.- z. v. Käfertaler Str. 89, 1 Tr. links.

Einige größ. Holzfässer abzugeben P 2, 6 (Laden). St7344

Dam.-Fahrradrahmen zu vk. 14.-. Anzus. So. ab 9 Uhr. T 5, 13, pt.

Eismaschine, 12 Ltr., M 100.- zu verk. G 3, 11a, part. St7313

Gebr. schwerer Handkarren zu vk. M 50.-. August Warnecke Kom.-Ges., Fernruf 459 21. St7319

2 w. eis. Bettst. mit Matr. zu verk. M 50.-. Karst, S 6, 4, 3 Tr. r.

1 Sommerkleid M 10.-, 1 Bluse M 8.-, 1 sch. Damenfilzhut 8.-, 1 Kinderkorb M 10.- zu verkauf. Goethestraße 10, 1 Tr. 18374

Dezimalwaage 30.-, Puppenwagen 6.-, Pickel u. Schaufel zus. 5.- zu verkaufen. F 4, 13, 2. Stock.

1 Rauchtisch, neu, Platte Majolika blau-weiß, 50×50, RM 33.— zu verkaufen. Rheinhäuserstr. 55, M. Wechter. St7302

Gehrock, auf Seide gearb., neuw., f. gr. starke Figur, Prs. 150 Mk. Schweickert, Waldhofstr. 127.

1 Gehrock mit Weste, Gr. 52, neuwertig, M 80.- zu verk. Langerötterstraße 63, 4 St. St7304

Erstlingswäsche, 25.-, zu verkf. Ang. u. St 7257 an die Gesch.

Kinderwagen, gebr., gut erhalten, zu verk., M 50.-. Mannh., Werftstraße 35, 4. Stock. St7269

Infrarotstrahler mit hoh. Ständer neu, 100 M., zu vk. Tel. 433 30.

VERMIETUNGEN

Heidelberg — Gastwirtschaft mit Realrecht zu verpachten (Altstadt) mit Fremdenzi., größeres Lokal, Ia Lage, umständehalber sofort. Miete RM 125.— nur, Kaution 100 Mk. od. Sicherheit. Für Metzger passend. Näh. dch. den Alleinbeauftr.: Jul. Sinner, Bankkommission - Heidelberg, Bienenstraße 3, II. (Rückporto.)

Mannheim — Bessere Gaststätte zu verpachten per sofort. Nähe Nationaltheater, Ia Lage, prima Geschäft. Küchenchef bevorzugt. Näh. d. Jul. Sinner, Bankkomm. Heidelberg, Bienenstraße 3, II (Rückporto). 18323

In schön gelegen. Odenwalddorf 4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Gemüsegarten zu vermiet. Nur schriftl. Anfr. an Frl. Lis. Heckmann, Heddesbach, Post Hirschhorn a. N. (18367

Vollkommen möblierte Wohnung, zentralbeheizt, bestehend aus: 3 Zimm., Küche, einger. Bad, in Einfamilienhaus am Waldpark per sofort zu vermieten. Schriftl. Anfragen erb. an: Jak. Hairy, Immobil., Karl-Ludwig-Str. 23, Ruf Nr. 409 12. 299

2 große leere Zimmer an berufst. Dame z. 1. od. 15. Juli zu vm. Everz, P 5, 14. St7312

Sehr gut möbl. Zi., 2 Bett., z. 1. 7. 42 nur an berufst. Damen zu v. Angeb. u. St 7288 an d. Gesch.

Neckarstadt-Ost! Möbl. Zimmer u. Wohnkü. an berufst. Dame zu vm. Angeb. u. St 7281 a. Gsch.

Schön möbl. Zimmer, sof. an Hrn. zu verm. Bahnhofplatz 9, 3 Tr.

Möbl. Zimmer zu vermiet. R 4, 8.

Sehr gut möbl. Zim. mit 2 Betten zu verm. N 3, 13b, 2 Tr. links.

Möbl. Zim. zu verm. U 5, 18, prt.

Gut möbl. Zimmer an 1-2 Herren zu vermieten. H 6, 2, 3. Stock.

Möbl. Zimmer, Waldh.-Gartenst., zu vm. Ang. u. St 7335 a. Gsch.

Schön möbl. Zimm. in ruh. Hause Max-Joseph-Str., an ält., sol. Frl. zum 1. 7. od. später zu vermiet. Ang. unt. St 7315 an die Gesch.

Gut möbl. Zi. m. Bad z. 1. 7. zu v. Neuosth., Dürerstr. 20, 3 Tr. r.

Mans.-Zimm., möbl., ohne Wäsche sofort zu vermieten. Angeb. unt. St 7346 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Weinheimer, D 4, 18. 18369

Schön., hell, möbl. Zimmer an H. zu v. Langerötterstr. 30, 4. St. r.

MIET-GESUCHE

Laden mit mindestens 2 Schaufenstern u. großem Lagerraum in erster Geschäftslage (Breite Straße oder Planken) sofort od. später zu mieten gesucht. — Ausführliche Preisangebote unt. Nr. 1343 an die Geschäftsstelle.

Trockener Keller, für Papierlagerung geeignet, im Stadtgebiet sofort zu mieten gesucht. Mannheimer Großdruckerei — R 1, 4—6. 18451

Lager oder Hofraum sofort zu mieten gesucht. Schmidt, G 2, 22. Ruf Nr. 215 32. 418

10 - Zimmer - Wohnung mit Bad, Zentralheizung und Zubehör in guter Lage gesucht. Angeb. unt. Nr. 18361 an die Geschäftsst.

3-, 4- o. 5-Zimmer-Wohnung von höh. Beamten zu miet. gesucht, evtl. auch Teil- od. Notwohng., über Kriegsdauer. — Angeb. u. Nr. 18384 an die Geschäftsst.

2 Zim. u. Küche von jg. Ehepaar, pünktl. Zahler, zu m. gesucht. Angeb. u. Nr. 18302 a. Gesch.

1 Zimmer u. Küche od. gr. leer. Zi. in ruhig. Hause zu mieten ges. Ang. unt. St 7247 an die Gesch.

1 Zimm. u. Küche v. jg. Ehepaar, pünktl. Zahl., zu miet. gesucht. Ang. u. Nr. 18301 an die Gesch.

2 bis 3 Zimmer, möbliert od. unmöbliert, mit Küche u. Bad, v. jung. Ehepaar gesucht. Angeb. unt. Nr. 18300 an die Geschst.

1—2-Zi.-Wohn. v. berufst. D. ges. Stadtnähe bevorz. Tel. 288 40.

In gutem Hause sucht bess. Witwe 1 Zi. mit Küche od. gr. Zi. mit Kochgel. g. Mith. i. Haush. Oststadt bevorz. Ang. u. St 7321 a. Gsch.

1 Zimmer u. Küche od. 2 leere Zi. mit Heizg. u. Küchenben. von Beamtin zu mieten ges. Angeb. unt. St 7216 an die Geschäftsst.

Zimmer und Küche dringend zu mieten gesucht. Angebote unter St 7248 an die Geschäftsstelle.

1- oder 2-Zimmer-Wohnung von ält. Ehep. (Rentner) in d. Umg. M'heims, Lamperth., Viernheim, Weinheim, Wallstadt, Ilvesh., Ladenb., Neckarhs. zu miet. ges. Ang. unt. St 7089 an die Gesch.

Ruhig., kultiv., berufstät. Ehepaar sucht z. 1. Juli kl. möbl. Wohng. od. 2 möbl. Zim. mit Küche od. Kü.-Ben., Bad (Schlafzim. kann auch Bett u. Couch enthalten), mögl. Nähe Wassert. u. Augusta-Anlage. Miete bis 120 M. Angeb. unter Nr. 18342 an die Geschst.

2 leere Zimmer wenn mögl. sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. St 7249 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer per sofort od. spät. von Herrn gesucht. Angeb. unt. St 7309 an die Geschäftsstelle.

1 leeres Zimmer mit Kochgel. zu mieten ges., wenn mögl. sofort. Ang. unt. St 7250 an die Gesch.

Schön möbl. Zimmer, gute Lage, evtl. Tel.-Anschluß, von Herrn zu mieten gesucht. Angeb. unt. St 7074 an die Geschäftsstelle.

Sehr gut möbl. Wohnung z. 1. 7. von 2 berufst. Damen gesucht. Wohn- u. Schlafz., m. Küche u. Bad, ev. Bad u. Küchenbenütz. Angeb. u. St 7280 a. d. Gesch.

Möbl. Zimmer für 2mal. wöchentl. Benützung sofort gesucht, auch Hotel od. Restaur. Angeb. unt. St 7200 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer im östl. Stadtteil od. Neckarau sofort od. 1. bzw. 15. Juli v. berufst. Hrn. gesucht. Ang. unt. St 7190 an die Gesch.

Zimmer gesucht. Sol. Handwerker sucht möbl. Zim., am liebst. b. alt. Leuten, mit Anschluß. — Angeb. u. St 7291 an d. Gesch.

Für berufstät. Dame sucht hiesig. Industriebetrieb gut möbl. Zimmer, mögl. Oststadt od. Neuostheim in sehr gutem Hause. — Ang. u. Nr. 18377 an d. Gesch.

Möbl. Zimmer mit voller Pension von sol. jg. Mann per sofort od. 1. 7. gesucht. Bevorz. Innenstadt, jedoch nicht Bed. Angeb.: Ruf Nr. 246 24. 18343

Einf. möbl. Zimmer v. berufstät. Herrn gesucht. Gefl. Angeb. u. St 7345 an die Geschäftsstelle.

1 möbliertes Zimmer, mögl. mit voller Pension, für ein Gefolgschaftsmitglied sofort gesucht. Angebote an Joseph Vögele AG, Mannheim, Abteilg. Lohnbüro, Fernruf 450 41. 18388

WOHNUNGSTAUSCH

Suche in der Neckarstadt, Nähe Clignetplatz: Sonnige 4- bis 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, 1. oder 2. St. - Biete: 3 Zimmer mit Bad, 2 Balkonen, bewohnbare Mansarde, 1. Stock Uhlandstraße. - Angebote unter Nr. 18173 an die Geschäftsst.

Gesucht: 2- bis 3-Zimm.-Wohng. mit Garten in Vorort od. Umgeb. M'heims für berufst. Dame mit erw. Tochter. Gute Verbind. zur Stadt Beding. - Geboten: Sehr schöne, geräum. 2-Zim.-Wohng. in bester zentral. Lage (Schloßnähe). Mietpreis monatl. M 60.-. Angebote unt. Nr. 18332 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Zimmer u. Küche, Neckarstadt-Ost, geg. groß. leeres Zim. u. Kü. m. Zubeh., Neckarst., Luzenberg oder Waldhof, zu tauschen ges. Ang. unt. St 7248 an die Gesch.

Gesucht schöne 3 Zimm. u. Küche auch gegen Tausch von großer 1-Zimmer-Wohnung mit Küche, Balkon, eig. Abschluß. Angeb. erb. unt. St 7310 an die Gesch.

2 Zim. u. Küche, Beilstr. 9, 3. St., geg. 1 Zi. u. Kü. zu tausch. ges.

Tausch-Wohnung: Biete schöne 3-Zimmer-Wohnung mit eingerichtetem Bad, Balkon, sonnig und frei gelegen, 75 Mk., gegen 4- bis 5-Zimmer-Wohng., Zentralheizung, mögl. Lindenhof, Waldpark. — Angebote unter St. 7336 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

MOTORRÄDER

Zündapp-Motorrad, 200 ccm, zum Schätzpre. in fahrber. Zust. zu vk. Schweitzer, Bgm.-Fuchsstr. 36

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Samstag, 20. Juni, Vorstellg. Nr. 278, Miete C 24, 2. Sonderm. C 12: **„Die schlaue Susanne“**, Posse in 3 Aufzügen (10 Bildern) von Lope de Vega. Anfang 19 Uhr, Ende nach 21.30 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Sonntag, 21. Juni, Vorstellg. Nr. 280, Miete A 24, 2. Sonderm. A 12: Zum ersten Male: **„Das Herrenrecht“**, Oper in drei Akten von Eva Hermäcke-Engelhardt, Musik von Wilhelm Stärk. - Anfang 19 Uhr. Ende etwa 21.15 Uhr.

Nationaltheater Mannheim.
Spielplan vom 21. Juni bis 29. Juni 1942:
Sonntag, 21. Juni. Nachm.-Vorstellung: Kraft durch Freude für Sudlicht-AG.: ohne Kartenverkauf: „Das Mädel aus der Vorstadt“, Posse mit Gesang von Johann Nestroy. Anf. 14, Ende 16.30. - Abends: Miete A 24 und 2. Sondermiete A 12: Zum ersten Male: „Das Herrenrecht“, Oper von Wilh. Stärk. Anf. 19 Uhr. Ende etwa 21.15. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.
Montag, 22. Juni. Miete G 24 u. 2. Sonderm. G 12: „Entscheidung“, Schauspiel von Gerhard Schumann. Anfang 19 Uhr. Ende 21.30 Uhr.
Dienstag, 23. Juni. Für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 101, 114—115, 401 bis 440, Gruppe F Nr. 815—817 u. Gr. B: „Maß für Maß“. Komödie von Shakespeare. Anfang 19, Ende nach 21.15.
Mittwoch, 24. Juni. Miete M 26 und 2. Sondermiete M 13: „Das Herrenrecht“. Oper von Wilhelm Stärk. Anfang 19, Ende etwa 21.15 Uhr.
Donnerstag, 25. Juni. Miete C 25 und 1. Sondermiete C 13: „Das Herrenrecht“. Oper von Wilhelm Stärk. Anfang 19. Ende etwa 21.15 Uhr.
Freitag, 26. Juni. Miete E 24 u. 2. Sondermiete E 12: „Hochzeit“. Schauspiel von Emil Strauß. Anfang 19, Ende gegen 21.45 Uhr.
Samstag, 27. Juni. Miete B 24 u. 2. Sondermiete B 12: „Carmen“. Oper von Georges Bizet. Anfang 18 Uhr. Ende nach 21.30 Uhr.
Sonntag, 28. Juni. Nachm.-Vorstellung: ohne Kartenverkauf: „Liebe kleine Gret“. Operette von Friedrich Gellert. Anf. 14.30, Ende 17 Uhr. Abends: Miete H 24 und 2. Sondermiete H 12: „Liebe kleine Gret“. Operette von Friedrich Gellert. Anfang 18.30, Ende 21 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.
Montag, 29. Juni. Miete G 25 u. 1. Sondermiete G 13: „Die Bohème“. Oper von G. Puccini. Anf. 19, Ende 21.15.
Im Neuen Theater im Rosengarten:
Donnerstag, 25. Juni. Für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Ring 2 a. 6 u. Gruppe D: „Die schlaue Susanne“, Posse von Lope de Vega, deutsche Nachdichtung von Hans Schlegel. Anfang 19 Uhr, Ende nach 21.30 Uhr.
Montag, 29. Juni. Für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Ring 1, Gruppe D: „Die schlaue Susanne“, Posse von Lope de Vega, deutsche Nachdichtung von Hans Schlegel. Anf. 19, Ende nach 21.30.

Rokokotheater Schwetzingen — Gesellschaftssaal —, Sonntag, den 28. Juni 1942, 17.00 Uhr: **Konzert - Abend Theodor Hausmann.** - Ausführende: Liselotte Richter, Cello - Hugo Schäfer-Schuchardt, Bariton - Rudolf Stolz, Violine. - Am Flügel: Der Komponist. - Vorverkauf: Reisebüro Plankenhof u. an der Kasse des Nationaltheaters. 18380

UNTERHALTUNG

Libelle. Täglich 19.30 Uhr: Das Nicolaas-Kocken-Duo unterhält im Tanzraum und Eremitage-Bar. - Im Grinzing spielt das Schrammeltrio Fred Völker. - Freitags Betriebsruhe. — Das Varieté ist bis 31. August geschlossen. - Beginn der neuen Spielzeit: 1. September 1942.

Palmgarten, zwischen F 3 und F 4. Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16 Uhr: Das große Programm mit: 3X Knorzebach, Lena Kamuff, Fritz Feglbeutel, Else Ette, Seppel Klein spielen 3 Szenen von Franz Schmitt: Schreck in der Abendstunde - Haarige Geschichte - Bruchmaier gegen Knorzebach. - Dazu eine ausgezeichnete Varieté-Schau.

VERANSTALTUNGEN

Städt. Planetarium. Sonntag, den 21. Juni, 11.30 Uhr: Lichtbilderschau mit Vortrag: Sonne und Leben. Karten zu 50 u. 25 Pfg.

Dampferfahrt nach Worms. Sonntag, 21. Juni, mit dem Personendampfer „Niederwald“. Abfahrt 14.15 Uhr, Anlegest. Friedrichsbrücke, Neckar. Aufenth. 2 Std. Rückkunft 19.15. Fahrpr. M 1.- Hin- u. Rückfahrt. Kartenverkf. bei d. Abfahrt ab 14 Uhr an der Anlegest. Näh. b. Adam Weber, Worms, Nibelungenring Nr. 35, Fernsprecher 5285. 18337

KONZERTE

Hochschule für Musik u. Theater, Mannheim. Prüfungskonzerte der Studierenden aller Abteilungen. Montag, den 22. Juni, 19.30 Uhr, im Kammermusiksaal: Gesangsklasse Erika Müller. Zum Vortrag gelangen Werke von: Cairati, Caldara, G. F. Händel, W. A. Mozart, Fr. Schubert, Hugo Wolf, Richard Strauß, Paul Graener, C. Monteverdi, Dom. Cimarosa, Jos. Haydn. - Karten zu RM 0.70 in der Verwaltung der Hochschule, E 4, 17. Ruf Nr. 340 51 (Klinke 849). 194

GASTSTÄTTEN

Das Schloß - Hotel in Karlsruhe (100 Zimmer) ist nach durchgreifender Renovierung mit allen Gesellschaftsräumen und der gemütlichen Schwarzwaldstube seit Anfang Mai d. J. wieder geöffnet. Besitzer Alois Tanzer.

Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5. Die beliebte Gaststätte. 387

Stadtschänke „Durlacher Hof“ — Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte für jedermann. Mannheim, P 6, an den Planken. 341

VERLOREN

Graue Kindertrachtenweste auf d. Lagerplatz Waldhof verloren. Abzug. geg. Bel. Friedr. Bauer, Waldhof, Luzenbergstraße 82.

FILM-THEATER

Heute neue Wochenschau! Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg - Gloria-Palast - Capitol. **Der Kampf um Sewastopol!** - Besuch des Sultans von Marokko in Spanien - 70. Geburtstag des Reichspostministers Dr. Ohnesorge - Die Beisetzung Reinhard Heydrichs - Im Führerhauptquartier - Kapitänleutn. Cremer von Feindfahrt zurück - Front Nordafrika - Marschall Antonescu an der Ostfront - Der Kampf um Sewastopol.

Ufa-Palast. 2. Woche! Tägl. 2.15, 5.00, 7.45 Uhr. Ein entzückendes, musikerfülltes Lustspiel mit den berauschenden Johann - Strauß - Melodien: - **„Die Nacht in Venedig“.** Ein Paul-Verhoeven-Film der Tobis mit Heidemarie Hatheyer, Lizzi Waldmüller, Hans Nielsen, Har. Paulsen u. a. Spielleitung: Paul Verhoeven. Musik: Franz Doelle. - Im Vorspiel: Neueste deutsche Wochenschau und Kulturfilm. - Für Jugendl. ab 14 Jahren erlaubt!

Ufa-Palast. Morgen Sonntag vormittag 10.45 Uhr: Frühvorstellung mit dem Tagesprogramm: **„Die Nacht in Venedig“.** Vorher: Neueste Deutsche Wochenschau. Für Jugendl. ab 14 J. erlaubt!

Alhambra. 2. Woche! Der große Erfolg! Tägl. 2.20, 4.45, 7.30 Uhr. Hilde Krahl in: **„Anuschka“.** - Ein Mädchenschicksal von Opfer, Leid und Liebe. Ein Film der Bavaria - Filmkunst mit Siegfried Breuer, Friedl Czepa, Rolf Wanka, Ellen Hille, Anton Pointner, Elise Aulinger, Fritz Odemar. - Heute neue Wochenschau. - Für Jugdl. nicht zugel.!

Schauburg. In Wiederaufführung! 2.50, 5.10, 7.30. Das bezaubernde Lustspiel **„Diener lassen bitten“**. Eine köstliche Satire auf die englische Hocharistokratie mit Hans Söhnker, Fita Benkhoff, Joe Stöckel, Rose Stradner, Ursula Deinert, Herbert Hübner, Eva Tinschmann, Walter Steinbeck. - Heute neue Wochenschau. - Für Jugdl. nicht zugel.!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute bis einschließl. Montag: Der bisher schönste Ganghofer-Film: **„Waldrausch“** mit Hansi Knoteck, Paul Richter, Hedwig Bleibtreu, E. Köck, E. Dannhoff. Eine wunderbare Filmdichtung, in der sich das deutsche Herz wiederfindet. - Neueste Woche! Jugendliche haben Zutritt! — Täglich 3.40, 5.45 und 8.00 Uhr. Sonntag 1.50, 3.40, 5.45 u. 8.00.

Gloria-Palast SeckenheimerStr. 13. Magda Schneider, Wolf Albach-Retty in der lustigen Tonfilmoperette **„Frühlingsluft“** - nach Motiven von Joseph Strauß - mit Hilde von Stolz, Wilhelm Bendow, Hubert v. Meyerinck, Fritz Odemar, Rud. Platte u. a. - Anmutige Melodien u. eine mitreißend lustige Handlung sowie eine Schar der besten Lustspieldarsteller sorgen für frohe Unterhaltung. - Wiederaufführung. - Neueste Deutsche Wochenschau: Kampf um Sewastopol und Bir Hacheim. Beg.: 2.45, 5.00, 7.30. So.: 1.00, 2.45, 5.00, 7.30 Uhr.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. **„Die Kellnerin Anna“.** - Das Schicksal einer Mutter. Die reife und verinnerlichte Darstellungskunst von Franziska Kinz steht im Mittelpunkt des filmischen Geschehens. Sie läßt alle Regungen eines liebenden Mutterherzens sichtbar werden, so daß der Zuschauer unmittelbar gepackt wird von dem Schicksal dies. wunderbaren Frau. - In weiteren Rollen: Otto Wernicke, Elfriede Datzig, Herm. Brix. - Neueste Wochenschau. Kulturfilm. Jugend hat Zutritt! Beginn der Abendvorstellg. 7.30.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Heute bis einschließl. Montag: **„Himmelhunde“**. Ein Film von jungen Segelfliegern, ein Film mit d. Pulsschlag unserer Zeit! Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche sind zugelassen! - Täglich 3.40, 5.50 und 7.30 Uhr. Sonntag 1.55, 3.40, 5.50 u. 7.30.

Regina Neckarau, Fernruf 482 76. Bis einschl. Montag die neue moderne Sittentragödie von höchster, eindringlicher Wirkung **„Frau am Abgrund“.** — Der tragische Lebenslauf einer Frau, die durch die Leichtfertigkeit falscher Freunde an den Rand des Abgrunds geführt wird. Beg. 5.15 u. 7.30 Uhr mit Hauptfilm. Sonntagnachm. 1.30 große Jugend- und Familienvorstellung **„Drops wird Flieger“.**

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. - Bis Montag: **„Verbestraft“**. - Eine schöne Frau kämpft um ihr Glück und ihre große Liebe. Wo. 5.15 u. 7.30, So. 4.30 u. 7.00. Beginn mit der Wochenschau. — Sonntag 1.30: Jugendvorstellung mit **„Gold in New Frisco“.**

Union-Theater, Mhm.-Feudenheim Heute bis einschließl. Montag: **„Spaßvögel“** mit Fritz Kampers, Dinah Grace, Fita Benkhoff, Aribert Wäscher u. a. - Dazu: Die neue Wochenschau. - Jugendliche verboten!

KONZERT-KAFFEES

Café Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Dame. Heute Sonntag hören Sie nachmittags und abends das deutsche Orchester Edwin Lorenz mit seinen Rhythmikern und die Sängerin Hilde Brink, auch von 11.30 bis 13 Uhr im Frühkonzert bei vollzähliger Besetzung. 402

TANZSCHULEN

Tanzschule Stündebeek, N 7 Nr. 8, Ruf 230 06. - Neue Anfängerkurse, ein Sonntagnachmittagskurs beginnen Anfang Juli. Vorherige Anmeldg. erbeten. Einzelunterricht jederzeit. 216

Tanzschule A. Pfirrmann, L 4, 4 (Beethovensaal), beginnt mit neuen Kursen 23. und 30. Juni, 20 Uhr. Anmeldung erbeten.

Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

7. Deutsche Meisterschaften im Geräteturnen der Frauen

(3. Deutsche Kriegsmeisterschaften)

Am Sonntag, 21. Juni 1942, 15.30 Uhr, Mannheim, Rosengarten - Nibelungensaal

Beginn der Vorkämpfe: Sonntag, 21. Juni 1942, um 8 Uhr.

Eintrittspreise vormittags: Erwachsene RM —.60, Wehrmacht (bis Feldwebel) RM —.30, Jugend RM —.30. Nachmittags: RM 1.—; 3.—; 2.—; 1.— (einschl. Sportgroschen). Vorverkaufsstellen: Turnverein Mannheim v. 1846 Geschäftsstelle Prinz-Wilh.-Str. 20, Ruf 418 46; Verkehrsverein im Plankenhof, Ruf 343 21; in Ludwigshafen: Verkehrskiosk Kohler, Ludwigsplatz, Ruf 613 77. — Am Tage der Veranstaltung Kartenverkauf ab 7.30 Uhr im Rosengarten.

I. G. - Feierabendhaus

Sonntag, den 21. Juni, Beginn 16 Uhr, Ende gegen 18 Uhr

Ein Nachmittag froher Unterhaltung

Karl Peukert

Der Deutsche Meister des Humors
Käthe Tellheim die Jodler-Königin
Max Marland jongliert mit Werten, Bällen und Zylindern
Rose Draigh steppt und tanzt akrobatisch
Lolita Gallego die hervorrag. spanische Tänzerin
Jimmy Hagen spielt auf der kleinsten und großen Mundharmonika
Max Fischer begleitet am Flügel

Eintrittspreis RM. 1.—, Abonn. d. Hindenburgsp. u. Militär Ermäßigung

Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Frohe Grüße aus dem Süden!

Die große italienisch-deutsche Tanz- und Musikal-Revue

Bazzanella

Triumph des Rhythmus — Zauber herrlicher Stimmen — Schöne Frauen — Tanz

gastiert am

Sonntag, 28. Juni 42, 19 Uhr, im Musensaal des Rosengartens

Eintrittspreise: RM. 1.— bis 3.50. Vorverkauf: KdF-Vorverkaufsstellen Plankenhof P 6; Waldhofstraße 8; Musikhäuser Heckel u. Kretschmann

17

Sparen Sie jetzt für Ihr Haus! -

Sie sparen jetzt leicht, steuerbegünstigt und erhalten 3 % Zins. Gemeinsam mit den öffentl. Sparkassen finanzieren wir jeden Hausbau od. Kauf schon bei 25 % Eigenkapital

Bad. Landesbausparkasse

Anstalt des öffentl. Rechts Einrichtung der Sparkassen Augusta-Anlage 33

Senden Sie mir Drucksachen!

Name: ....

Wohnung: ....

Beruf: ....

MEDOPHARM Arzneimittel

sind treue Helfer Ihrer Gesundheit!

Medopharm-Arzneimittel sind nur in Apotheken erhältlich.

MEDOPHARM

Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m.b.H. München 8

Mit Citrovin schmecken alle Salate gut!

VAUEN

VAUEN NÜRNBERG-S Älteste Bruyerepfeifenfabrik